



Wortprotokoll

über die 40. Sitzung der

Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 25. Oktober 2023

(öffentlich)

Oberbürgermeister

Reiter

2. Bürgermeisterin

Habenschaden

3. Bürgermeisterin

Dietl

bfm. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ea. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ferner

Mitarbeiter*innen der Verwaltung

Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom

Oberbürgermeister	Reiter
2. Bürgermeisterin	Habenschaden
3. Bürgermeisterin	Dietl

Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

Die Grünen:

StR Balidemaj, StRin Berger, StR Bickelbacher, StR Brem, StRin Fuchs, StRin Dr. Gerstenkorn, StRin Gökmenoğlu, StRin Greif, StRin Hanusch, StR Krause, StRin Langmeier, StRin Lüttig, StRin Lux, StRin Nitsche, StRin Pilz-Strasser, StRin Post, StR Dr. Roth, StR Schönemann, StR Smolka, StRin Stöhr, StR Süß, StR Weisenburger;

CSU:

StR Agerer, StR Babor, StRin Bär, StR Dzeba, StR Ewald, StRin Gaßmann, StRin Grimm, StR Hammer, StRin Kainz, StR Kaum, StR Luther, StRin Dr. Menges, StRin Mirlach, StR Pretzl, StR Reissl, StR Schall, StR Schmid, StR Stadler, StR Prof. Dr. Theiss;

SPD:

StRin Abele, StRin Burger, StR Gradl, StR Hefter, StRin Hübner, StRin Likus, StR Mentrup, StR Müller, StR Naz, StRin Odell, StR Rupp, StRin Dr. Schmitt-Thiel, StRin Schönfeld-Knor, StR Schuster, StR Vorländer, StRin Wennigatz;

AfD:

StR Stanke, StR Walbrunn, StRin Wassill;

FDP:

StR Prof. Dr. Hoffmann, StR Roth;

DIE LINKE.:

StR Jagel, StR Lechner (parteilos); StRin Wolf;

ÖDP:

StRin Haider, StRin Holtmann, StR Ruff;

FREIE WÄHLER:

StR Mehling, StR Schabl;

BAYERNPARTEI:

StR Progl;

München-Liste:

StR Höpner;

Die PARTEI:

StRin Burneleit;

Rosa Liste:

StR Niederbühl;

Volt:

StR Sproll;

Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:

Bfm. StR Baumgärtner

Bfm. StR Biebl

Bfm. StRin Dr. Dornheim

Bfm. StR Dunkel

Bfm. StRin Dr.-Ing. Ehbauer

Bfm. StRin Frank

Stadtkämmerer Frey

Stadtschulrat Kraus

i. V. Herr Schwartz (RKU)

Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Merk

i.V. Herr Westermaier (POR)

i.V. Herr Groth (KVR)

Bfm. StRin Schiwy

Bfm. StRin Zurek

Inhaltsverzeichnis

Vor Eintritt in die Tagesordnung	8
Gemeinsames Gedenken an die verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	8
OB Reiter:	8
Stadtwerke München GmbH;	8
Bestätigung von Ausschussbeschlüssen	9
München nach Olympia 1972: Die Ära Kronawitter und Kiesel historisch dokumentieren und aus neuen Erkenntnissen lernen	9
StR Prof. Dr. Hoffmann:	9
Implementierung und Ausstattung einer zentralen internen Hinweisstelle nach dem Hinweisgeberschutzgesetz bei der LHM	10
Miete Projekt „Kösk“ Räume Schillerstraße 38	10
Digitalisierung im Sozialreferat: Personalbedarfe	11
StR Pretzl:	11
Genehmigungsvorbehalt bei der Begründung oder Teilung von Wohnungs- oder Teileigentum außerhalb von Erhaltungssatzungsgebieten	11
Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenreinigungsgebühren	12
Wirtschaftsplan der Münchner Stadtentwässerung für das Jahr 2024,	12
PERSPEKTIVE MÜNCHEN Langfristige Siedlungsentwicklung	13
StR Prof. Dr. Hoffmann:	13
StR Pretzl:	13
OB Reiter:	13
StR Reissl:	13
OB Reiter:	13
A) Änderung des Flächennutzungsplanes mit integrierter Landschaftsplanung	14
StR Jagel:	14
StR Ruff:	14
Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB im Stadtbezirk 06 (Sendling) und 07 (Sendling-Westpark)	15
Erlass von Erhaltungssatzungen nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB in den Stadtbezirken 01 (Altstadt-Lehel) und 02 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt)	15
Herbert Quandt Straße	16
Personal- und Sachmittelbedarfe anerkannter Anmeldungen zum Eckdatenbeschluss 2023 für den Haushalt 2024	16
StR Pretzl:	16
Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter - Maßnahmen zum rechtsanspruchskonformen Ausbau der Ganztagsbildung in München Teil 2	17
Personalbedarf des Kommunalreferats; Verlängerung der befristet genehmigten Stelle für die städtebauliche Entwicklung im Münchner Norden	17
StR Pretzl:	17
Mehrbedarfe für die städtische Berufsfeuerwehr Umsetzung des Eckdatenbeschlusses 2024	18
Ausschreibung Sondergebiet Neufreimann	18
Popmusik in München	19
StR Jagel:	19
Zukunft des Kindermuseums – Finanzierungsbeschluss	20
StR Prof. Dr. Hoffmann:	20

Stärkung der Waffenbehörde des KVR, HA I/21	20
StRin Dr. Menges:.....	20
StR Progl:	21
Kommunaler Außendienst - Reformprozess - Sachstand und weiteres Vorgehen	21
StR Pretzl:.....	21
StR Jagel:	21
Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften zum 3. PStRÄndG.....	22
Personalbedarf Ausländerbehörde; Einbürgerungsoffensive; Anpassung des Staatsangehörigkeitsrechts	22
Personalbedarf Ausländerbehörde;	23
Personalbedarf Bezirksinspektionen im Bereich Lebensmittelüberwachung und Grundsatzangelegenheiten (KVR-III/1).....	23
Personalbedarf im Gewerblichen Kraftverkehr.....	24
Umsetzung Eckdatenbeschluss, Haushaltsausweitung 2024 ff in der Stadtkämmerei	24
Ausscheiden von Frau Stadträtin Katrin Habenschaden aus dem Stadtrat	25
OB Reiter:	25
StR Krause:	25
StR Müller:.....	26
StR Ruff:	27
StR Pretzl:.....	27
StR Jagel:	28
OB Reiter:.....	28
BMin Habenschaden:	29
StRin Dr. Gerstenkorn:.....	31
OB Reiter:	31
Neuwahl der berufsmäßigen 2. Bürgermeisterin/des berufsmäßigen 2. Bürgermeisters	32
OB Reiter:	32
StRin Dr. Menges:.....	32
StRin Fuchs:	32
StRin Haider:	34
StR Pretzl:.....	35
StR Prof. Dr. Hoffmann:	36
StRin Dr. Menges:.....	36
StRin Hübner:	36
StRin Dr. Menges:.....	37
StRin Dr. Menges:.....	37
StR Krause:	38
BM Krause:.....	38
Besoldung und Dienstaufwandsentschädigung Zweite*r Bürgermeister*in	40
OB Reiter:	40
Resolution zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung des Stadtrates	41
StRin Fuchs:	41
StR Sproll:.....	43
StRin Odell:.....	45
StRin Wolf:.....	47
StR Prof. Dr. Hoffmann:	48
StR Pretzl:.....	49
StRin Wassill:.....	50
StR Ruff:	51

OB Reiter:	52
Behandlung von Organisationsvorschlägen	54
StR Pretzl:	54
UKRAINE – Personalaufstockung im Bereich des SGB XII	56
StRin Wassill:	56
OB Reiter:	57
StRin Wassill:	57
OB Reiter:	57
Klimaneutrales und klimaresilientes, wachsendes Quartier – Ramersdorf Süd.....	58
StRin Wassill:	58
OB Reiter:	59
StR Ewald:	59
OB Reiter:	59
Wirtschaftsplan des Abfallwirtschaftsbetriebes München für das Wirtschaftsjahr 2024	61
StRin Wassill:	61
Bfm. StRin Frank:	62
Zentrale Datenplattform für Mobilitätsdaten	63
StRin Wassill:	63
Bfm. StRin Dr. Dornheim:	65
Dringende finanzielle Mittel für die Digitale Teilhabe	66
StR Stanke:	66
Bfm. StRin Dr. Dornheim:	67
StR Pretzl:	67
Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit im Rahmen der Perspektive München	68
StR Stanke:	68
Personalbedarf Geburtenbüro Standesamt München 6,0 VZÄ.....	70
StRin Wassill:	70
OB Reiter:	70

Öffentliche Sitzung

Beginn: 09:11 Uhr

Vorsitz: OB Reiter

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Gemeinsames Gedenken an die verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

OB Reiter:

Kolleginnen und Kollegen! Ich darf Sie bitten, sich kurz zu erheben. Wir gedenken den städtischen Kolleginnen und Kollegen, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Unsere Gedanken sind insbesondere bei ihren Familien und Freunden.

- Es findet eine Schweigeminute statt. -

Vielen Dank!

Stadtwerke München GmbH;

**SWM Bayerische E&P Beteiligungsgesellschaft mbH Neubesetzung bei der Vertretung der
Landeshauptstadt München im Beirat**

Aktensammlung Seite 5471

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Bestätigung von Ausschussbeschlüssen

Die Anträge der Referent*innen zu den Tagesordnungspunkten
B 4, 5, 7, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 17, 29, 31, 35, 36, 38, 39 und 42 werden
einstimmig beschlossen.

(Aktensammlung Seiten 5479, 5481, 5485, 5489, 5491, 5495, 5497, 5501, 5503, 5505,
5529, 5533, 5541, 5543, 5547, 5549 und 5555)

München nach Olympia 1972:

**Die Ära Kronawitter und Kiesel historisch dokumentieren und aus neuen Erkenntnissen
lernen**

**Antrag Nr. 3873 von SPD/Volt, Die Grünen – Rosa Liste und CSU mit FREIE WÄHLER vom
31.05.2023**

Aktensammlung Seite 5475

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Erklärung wie im Ausschuss.

Implementierung und Ausstattung einer zentralen internen Hinweisstelle nach dem Hinweisgeberschutzgesetz bei der LHM

Aktensammlung Seite 5477

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

**Miete Projekt „Köşk“ Räume Schillerstraße 38
2. Stadtbezirk - Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt**

Aktensammlung Seite 5483

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Digitalisierung im Sozialreferat: Personalbedarfe

Aktensammlung Seite 5487

StR Pretzl:

Wir stellen unseren Änderungsantrag aus dem Ausschuss erneut zur Abstimmung.

Der Änderungsantrag Nr. 4247 von CSU mit FREIE WÄHLER wird gegen die Stimmen der Antragstellerin **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI **beschlossen**.

Genehmigungsvorbehalt bei der Begründung oder Teilung von Wohnungs- oder Teileigentum außerhalb von Erhaltungssatzungsgebieten

Neue Aufgabe seit 01.06.2023

Erhöhung der personellen Ausstattung des Fachbereichs Bestandssicherung im Amt für Wohnen und Migration

Erhöhung der personellen Ausstattung der Stabsstelle Rechtsangelegenheiten im Amt für Wohnen und Migration

Aktensammlung Seite 5499

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Straßenreinigungsgebühren der Landeshauptstadt München (Straßenreinigungsgebührensatzung)

Aktensammlung Seite 5507

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

**Wirtschaftsplan der Münchner Stadtentwässerung für das Jahr 2024,
Finanzplanung für die Jahre 2023 bis 2027**

Aktensammlung Seite 5509

Die Ziffer 4 des Antrags der Referentin wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen.**

Die Ziffern 1 bis 3 und 5 bis 7 des Antrags der Referentin werden **einstimmig beschlossen.**

PERSPEKTIVE MÜNCHEN Langfristige Siedlungsentwicklung

Diverse Anträge

Aktensammlung Seite 5511

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir bringen den Änderungsantrag von SPD/Volt aus dem Ausschuss ein. – (Allgemeine Heiterkeit)

StR Pretzl:

Wir bringen unseren Änderungsantrag aus dem Ausschuss erneut ein.

OB Reiter:

Wird der Änderungsantrag aufrechterhalten? (StR Prof. Dr. Hoffmann: Dann übernehme ich ihn).

Beginnen wir mit dem Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER.

StR Reissl:

Es gibt einen Ausschussbeschluss und eine eigene Vorlage nach dem Ausschuss.

OB Reiter:

Es wurde ein Teil übernommen. Dann müssen wir nicht über den Änderungsantrag abstimmen.

Der Änderungsantrag Nr. 4225 von SPD/Volt wird gegen die Stimmen der Antragstellerin und von FDP BAYERNPARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI **beschlossen**.

**A) Änderung des Flächennutzungsplanes mit integrierter Landschaftsplanung
für den Bereich III/27**

und

**Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2192 Rupert-Mayer-Straße (nördlich), Tölzer Straße
(westlich), August-Zeune-Weg (südlich), Bahnlinie München-Lenggries (östlich) (Teilände-
rung der Bebauungspläne Nrn. 303b, 922, 1272)**

– Eckdaten- und Aufstellungsbeschluss –

**B) Weiteres Vorgehen, Auslobung von Realisierungswettbewerben Stadtbezirk 19 - Thalkir-
chen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln**

Aktensammlung Seite 5513

StR Jagel:

Wir würden Punkt 3 unseres Änderungsantrags aus dem Ausschuss erneut zur Abstimmung stel-
len.

Punkt 3 des Änderungsantrags Nr. 4160 von DIE LINKE./Die PARTEI wird gegen die
Stimmen der Antragsteller*innen **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste und AfD
beschlossen.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Ruff:

Erklärung wie im Ausschuss.

Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB im Stadtbezirk 06 (Sendling) und 07 (Sendling-Westpark)

Satzungsbeschluss Satzung „Am Harras/Passauerstraße“ der Landeshauptstadt München zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB (Erhaltungssatzung „Am Harras/Passauerstraße“) Stadtbezirk 06 Sendling und 07 Sendling-Westpark

Aktensammlung Seite 5517

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

Erlass von Erhaltungssatzungen nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB in den Stadtbezirken 01 (Altstadt-Lehel) und 02 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt)

a) Satzungsbeschluss Satzung "Glockenbachviertel/Baldeplatz" der Landeshauptstadt München zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB (Erhaltungssatzung "Glockenbachviertel/Baldeplatz")

b) Satzungsbeschluss Satzung "Dreimühlenstraße" der Landeshauptstadt München zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB (Erhaltungssatzung "Dreimühlenstraße") Stadtbezirke 01 Altstadt - Lehel und 02 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt

Aktensammlung Seite 5519

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

Herbert Quandt Straße

A) Bericht zur Sachlage des Monitorings für den Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2037

Europäische Schule

B) Weiteres Vorgehen

Stadtbezirk 17 Obergiesing-Fasangarten

Aktensammlung Seite 5521

Beschluss (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER):

Nach Antrag

Personal- und Sachmittelbedarfe anerkannter Anmeldungen zum Eckdatenbeschluss 2023 für den Haushalt 2024

Aktensammlung Seite 5523

StR Pretzl:

Wir bringen unseren Änderungsantrag aus dem Ausschuss erneut ein.

Der Änderungsantrag Nr. 4226 von CSU mit FREIE WÄHLER wird gegen die Stimmen der Antragsteller*innen **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

**Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter
- Maßnahmen zum rechtsanspruchskonformen Ausbau der Ganztagsbildung in München
Teil 2**

Aktensammlung Seite 5525

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

**Personalbedarf des Kommunalreferats;
Verlängerung der befristet genehmigten Stelle für die städtebauliche Entwicklung im
Münchner Norden**

Aktensammlung Seite 5531

Beschluss (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI,
ÖDP/München-Liste und AfD):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Pretzl:

Erklärung wie im Ausschuss. Uns sind es zu wenig Stellen. (StR Prof. Dr. Hoffmann: Uns sind es zu viele.)

**Mehrbedarfe für die städtische Berufsfeuerwehr Umsetzung des Eckdatenbeschlusses 2024
Anmeldungen KOMR-018, KOMR-019, KOMR-021**

Aktensammlung Seite 5535

Die Ziffern 2 und 3 des Antrags der Referentin werden gegen die Stimmen von
FDP BAYERNPARTEI **beschlossen**.

Die Ziffern 1 und 4 bis 7 des Antrags der Referentin werden **einstimmig beschlossen**.

Ausschreibung Sondergebiet Neufreimann

Flst. 223/54 Gemarkung Freimann

Friederike-Nadig-Allee, Henny-Seidemann-Straße 12. Stadtbezirk Schwabing-Freimann

Festlegung der Ausschreibungskriterien Konzeptioneller Mietwohnungsbau u. Einzelhandel

Aktensammlung Seite 5537

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

Nach Antrag

Popmusik in München

Diverse Anträge

Aktensammlung Seite 5539

Die Ziffern 2 bis 4 des Antrags des Referenten werden gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

Die Ziffern 1 und 5 bis 13 des Antrags des Referenten werden gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Jagel:

Erklärung wie im Ausschuss.

Zukunft des Kindermuseums – Finanzierungsbeschluss

Aktensammlung Seite 5545

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir sind nicht gegen die Finanzierung des Kindermuseums. Wir halten nach wir vor den neuen Standort für falsch. Der Standort an der Schwanthalerhöhe ist besser geeignet.

Stärkung der Waffenbehörde des KVR, HA I/21

Aktensammlung Seite 5559

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung zu den Tagesordnungspunkten 45 bis 52:

StRin Dr. Menges:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir werden den Tagesordnungspunkten 45 bis 52 zustimmen. Allerdings soll mehr IT eingesetzt werden, um künftige Personalmehrungen zu vermeiden.

StR Progl:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Wir lehnen die Tagesordnungspunkte 45 und 47 bis 52 ab, da wir den Stellenzuschaltungen nicht zustimmen wollen. Wir haben im Bereich des KVRs ausreichend offene Stellen. Allein bei der Kommunalen Verkehrsüberwachung sind aktuell 109 Stellen unbesetzt, diese können leicht umgeschlüsselt werden.

Kommunaler Außendienst

- Reformprozess - Sachstand und weiteres Vorgehen

Diverse Anträge

Aktensammlung Seite 5561

StR Pretzl:

Wir bringen unseren Änderungsantrag aus dem Ausschuss erneut ein.

Der Änderungsantrag Nr. 4226 von CSU mit FREIE WÄHLER wird gegen die Stimmen der Antragstellerin **abgelehnt**.

Die Ziffern 2, 4 und 5 des Antrags der Referentin werden gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI **beschlossen**.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Jagel:

Erklärung wie im Ausschuss.

Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften zum 3. PStRÄndG

Aktensammlung Seite 5565

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTei):

Nach Antrag

**Personalbedarf Ausländerbehörde;
Einbürgerungsoffensive; Anpassung des Staatsangehörigkeitsrechts**

Aktensammlung Seite 5567

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTei und AfD):

Nach Antrag

**Personalbedarf Ausländerbehörde;
Offensive zur Fachkräfteeinwanderung und Chancenaufenthalt;
Anpassungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetz**

Aktensammlung Seite 5569

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

Nach Antrag

**Personalbedarf Bezirksinspektionen im Bereich Lebensmittelüberwachung
und Grundsatzangelegenheiten (KVR-III/1)**

Aktensammlung Seite 5571

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

Personalbedarf im Gewerblichen Kraftverkehr

Aktensammlung Seite 5573

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

Umsetzung Eckdatenbeschluss, Haushaltsausweitung 2024 ff in der Stadtkämmerei

Aktensammlung Seite 5575

Beschluss (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

Nach Antrag

**Ausscheiden von Frau Stadträtin Katrin Habenschaden aus dem Stadtrat
der Landeshauptstadt München und Entlassung aus dem Amt als 2. Bürgermeisterin
Nachrücker von Herrn Andreas Voßeler in den Stadtrat der Landeshauptstadt München
Ausscheiden von Frau Stadträtin Dr. Hannah Gerstenkorn aus dem Stadtrat der
Landeshauptstadt München
Nachrücker von Frau Ursula Harper in den Stadtrat der Landeshauptstadt München**

Aktensammlung Seite 5463

OB Reiter:

BMin Habenschaden ist am Tagesordnungspunkt 1, Ziffer 1 persönlich beteiligt. Für StRin Dr. Gerstenkorn gilt in Bezug auf den Tagesordnungspunkt 1, Ziffer 3 das Gleiche. Ich schlage deshalb vor, dass BMin Habenschaden und StRin Dr. Gerstenkorn in Bezug auf diese Ziffern weder an der Beratung noch an der Abstimmung teilnehmen. Wenn Sie alle mit diesem Vorgehen einverstanden sind, ist ein gesonderter Beschluss über die persönliche Beteiligung nicht zwingend erforderlich, aber auch nicht unmöglich. Der Sitzungsraum muss nicht verlassen werden, da wir uns in öffentlicher Sitzung befinden. Ich werde die einzelnen Ziffern wegen der jeweils unterschiedlichen Beteiligungskonstellationen getrennt abstimmen lassen. Im Anschluss an die Beschlussfassung können die 2. Bürgermeisterin und StRin Dr. Gerstenkorn eine persönliche Erklärung abgeben, wenn dies gewünscht ist.

Niemand hat sich gegen das vorgeschlagene Prozedere ausgesprochen. Damit ist der Tagesordnungspunkt 1 formal abgehandelt. Wie sollen wir weiter verfahren? Ich könnte nach Gegenstimmen fragen, im Anschluss könnten BMin Habenschaden und StRin Dr. Gerstenkorn eine Erklärung abgeben.

StR Krause:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir möchten diesen Tagesordnungspunkt jenseits der Formalie aufrufen, um uns zum einen bei unserer geschätzten Stadtratskollegin Hannah Gerstenkorn zu bedanken. Hannah, Du übernimmst eine Hausarztpraxis hier in München. Auch wenn wir es sehr bedauern, Dich als Kollegin und Expertin für Gesundheitspolitik zu verlieren, wirst Du künftig an anderer Stelle am Gemeinwohl in unserer Stadt arbeiten, wofür wir Dir alles Gute wünschen. – (Allgemeiner Beifall)

Zum anderen wollen wir uns auch bei unserer Stadtratskollegin und der 2. Bürgermeisterin, Katrin Habenschaden, bedanken. Liebe Katrin, die Nachricht über Deinen Rücktritt hat uns aus heiterem Himmel getroffen, da spreche ich nicht nur für die Kolleginnen und Kollegen unserer grün-rosa Stadtratsfraktion. Du bist aus der Münchner Kommunalpolitik nur schwer wegzudenken. Kaum jemand war in den letzten Jahren so viel in der Münchner Stadtgesellschaft unterwegs wie Du. Bei Gesprächen mit den großen Münchner Unternehmen und Handwerksbetrieben zu den drängendsten Fragen der Wirtschaftspolitik oder mit Umweltschützerinnen und Umweltschützern zu klimapolitischen Themen. Aber auch beim sehr kleinteiligen Fachsimpeln, zum Beispiel über den Enzian-Ameisenbläuling. Oder auch bei Gesprächen mit unzähligen Akteur*innen zur Umsetzung des Radentscheids oder zur Transformation der Münchner Automobilindustrie. Bei unzähligen Kulturveranstaltungen, etwa bei der Eröffnung von Filmfesten, wo es um große politische Fragen ging, aber auch bei anderen Formen der Münchner Kultur wie dem Fasching, wo es auch einfach mal darum ging, mit dem Münchner Prinzenpaar das Tanzbein zu schwingen.

Es ist beeindruckend, wie Du Dich für die unterschiedlichsten Facetten unserer Stadt begeistert und eingesetzt und München in seiner Vielfalt und Breite in den Blick genommen hast. Damit hast Du nicht nur das Amt der 2. Bürgermeisterin sehr vorbildlich ausgefüllt, sondern auch uns Grüne auf diesem Weg ein ganzes Stück mitgenommen. Während es früher an vielen Stellen sicher das ein oder andere Fremdeln gab, und zwar von beiden Seiten, ist es auch Dir zu verdanken, dass wir Grüne uns weiterentwickeln konnten.

Dein Ausscheiden aus der Rathauspolitik ist für uns als grün-rosa Fraktion ein sehr großer Verlust. Es ist auch ein sehr großer Verlust für die Münchner Kommunalpolitik. Du hast Dir diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Viele Politikerinnen und Politiker ordnen Machtpositionen sehr vieles unter, auch die Gesundheit. Deswegen haben wir den allergrößten Respekt für deine Entscheidung. Wir wünschen Dir alles Gute für die Zukunft und danken Dir vielmals für all die Arbeit.
– (Allgemeiner Beifall)

StR Müller:

Liebe Katrin, auch von Deinem Koalitionspartner herzliche Glückwünsche für die Zukunft! Wir haben in vielen Punkten gut zusammengearbeitet. Man darf nicht vergessen, es war – zusammen mit den Grünen – Deine Leistung, eine bisher unbekannte Zahl von Nichtwählerinnen und Nichtwählern zu mobilisieren. Dafür sprechen wir Dir unseren Respekt und unsere Anerkennung aus. Dieser Erfolg hatte mit Deiner Person zu tun. Du warst als Oppositionsführerin sehr erfolgreich und hast Dich selbst in das Amt der 2. Bürgermeisterin geführt.

Wir danken Dir für die Zusammenarbeit, für viele Gespräche, Themen, Auseinandersetzungen, aber auch viele Gemeinsamkeiten. Bei uns betrifft es ja auch den gemeinsamen Stadtteil bzw. die gemeinsam örtliche Herkunft. Wir wünschen Dir von Herzen alles Gute für Deine Zukunft. Bei Seglern würde man Mast- und Schotbruch wünschen. Ich weiß nicht genau, was man bei der Deutschen Bahn wünscht, da muss man immer etwas vorsichtig sein. Auf jeden Fall wünschen wir Dir für Deine Zukunft alles Gute und ein glückliches Händchen.

Wir bitten Dich, beim Thema Nachhaltigkeit Deine Wahlheimat nicht zu vergessen. Für uns geht es um viele nachhaltige Themen, auch um das Thema Lärmschutz der Bahn und vieles andere. Wir wünschen uns, weiterhin in Kontakt zu bleiben. Vielen Dank für die vergangenen Jahre und alles Gute für Deine persönliche Zukunft! – (Allgemeiner Beifall)

– StR Müller und StR Krause überreichen BMin Habenschaden jeweils einen Blumenstrauß. –

StR Ruff:

Liebe Katrin, die Opposition ist naturgemäß viel weniger in die Arbeit und die Gespräche der Bürgermeisterin hinter den Kulissen involviert. Wir hatten vor allen Dingen mit Dir zu tun, wenn Du Ausschüsse und ab und zu die Vollversammlung geleitet hast. Ich möchte mich für Deinen Stil bedanken, dafür, wie Du hier aufgetreten bist, wie Du überparteilich, neutral und in einer äußerst angenehmen Art Ausschüsse und Vollversammlungen geleitet hast. Du hast zu einem sehr angenehmen Klima beigetragen. Wir werden das missen. Ich hoffe, der wahrscheinliche zukünftige Bürgermeister, mein Herausforderer, macht das ähnlich gut. – (Heiterkeit) – Jedenfalls hinterlässt Du sehr große Fußstapfen in diesem Amt. Wir wünschen Dir alles Gute für Deine Zukunft! – (Allgemeiner Beifall)

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Auch wir von der Stadtratsfraktion CSU mit FREIE WÄHLER waren von diesem Rücktritt mehr als überrascht. Er kam tatsächlich unerwartet, weil man nicht feststellen konnte, dass vonseiten der 2. Bürgermeisterin im Vorfeld weniger Arbeit geleistet worden wäre. Inhaltlich können wir uns natürlich den Lorbeeren der Koalition wenig anschließen, denn wir haben in vielen Fragen eine dezidiert andere Meinung, z. B. beim Diesel-Fahrverbot. Aber man muss parteiübergreifend konstatieren, dass die Sitzungsleitung immer sehr fair und der persönliche Umgang immer sehr offen war. Die Diskussionskultur mit Katrin Habenschaden war immer sehr angenehm. Dafür möchten wir uns bedanken.

Wir respektieren, dass gesundheitliche Gründe einer politischen Karriere vorgehen. Das ist nicht selbstverständlich. Wir wünschen Dir, liebe Katrin, für die Zukunft alles Gute. Und wir werden wahrscheinlich anrufen, wenn die Bahn mal wieder zu spät kommt. Beim Wunsch an die Bahn fällt mir nur ein Wort ein: Pünktlichkeit. – (Allgemeiner Beifall)

StR Jagel:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Katrin! Auch ich möchte es nicht versäumen, Dir alles Gute zu wünschen. Ich habe vorhin zu Clara Nitsche gesagt, Menschen haben Angst vor meinen Abschiedsreden. Ich versuche es jetzt mal so, dass Du keine Angst haben musst.

Ich möchte mich ausdrücklich für Deine Überparteilichkeit bedanken. Du hast uns mit Deinem Rücktritt ein paar Gedanken mit auf den Weg gegeben, insbesondere zu den Fragen: Was muss Kommunalpolitik eigentlich aushalten? Wie führen wir Debatten? Welchem Druck sind wir in der Öffentlichkeit ausgesetzt? Da tun sich Bundespolitikerinnen und Bundespolitiker leichter, weil ihnen in ihren Büros viele Mitarbeiter*innen zur Verfügung stehen. Aber wenn man morgens sein Postfach öffnet und Hassmails vorfindet, dann macht das etwas mit einem. In diesem Zusammenhang muss jeder für sich selbst darüber nachdenken, ob wir in der ein oder anderen Debatte nicht so überziehen, sondern zu mehr Sachlichkeit zurückkehren sollten. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI und Die Grünen – Rosa Liste) – Ich möchte niemanden besonders herausgreifen, das kann jeder für sich persönlich beantworten.

Ich möchte mich sehr herzlich bei Dir bedanken, auch für Deine Integrität. Dafür, dass Du uns immer alle mitgenommen hast und man auch in der Opposition einen Termin bei Dir bekommt. Ich wünsche Dir alles Gute!

Ich bin froh, dass Du zur Bahn wechselst, denn wir haben hier ja ein Großprojekt vor der Haustür. Wenn die Bahn mal wieder eine Vertreterin in den Stadtrat entsendet, wissen wir, dass wir in Zukunft die gewünschte Auskunft bekommen. – (Allgemeiner Beifall)

OB Reiter:

Selbstverständlich auch von mir ganz viel Lob, liebe Katrin! Ich kann mich meinen Vorredner*innen nur anschließen. Lob muss man auch aushalten. Du warst unglaublich fleißig und zuverlässig. Für mich ist es ein Verlust, Dich nicht mehr als Vertreterin zu haben. Es ist aber auch ein Verlust für die

Stadtgesellschaft. Die Kalauer zum Thema Bahn schenke ich mir, sie wirken langsam abgedroschen, Du hast bestimmt schon einige davon gehört.

Ich wünsche Dir alles Gute. Gesundheit, viel Erfolg und viel Spaß in Deinem neuen Job! Danke für alles! Du warst eine tolle Vertreterin! – (Allgemeiner Beifall)

– OB Reiter überreicht BMin Habenschaden einen Blumenstrauß. –

Die Ziffer 1 des Antrags des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

Die Ziffer 2 des Antrags des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

Die Ziffer 3 des Antrags des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

Die Ziffer 4 des Antrags des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

Die Ziffer 5 des Antrags des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

BMin Habenschaden:

Vielen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe alle! Ich möchte mich von ganzem Herzen für die freundlichen und wertschätzenden Worte bedanken. Das hat mir gutgetan. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Münchner Stadtverwaltung. Mir hat die Zusammenarbeit mit Ihnen in den letzten Jahren immer wahnsinnig große Freude bereitet. Ich habe einen riesengroßen Respekt vor der Arbeit, die Sie hier jeden Tag leisten. – (Allgemeiner Beifall) – Das gilt natürlich ganz besonders für mein Team. Schön, dass Ihr da seid! – (Allgemeiner Beifall)

Ich erinnere mich noch gut an meine allererste Sitzung im Mai 2014 im Großen Sitzungssaal. Und ich erinnere mich noch an die Wahl von Josef Schmid zum 2. Bürgermeister. Er hat in seiner Antrittsrede Franz Kafka zitiert:

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Heute, nach fast einem Jahrzehnt für die Münchnerinnen und Münchner, endet mein Weg hier im Münchner Stadtrat.

Ich möchte mich von Ihnen allen verabschieden, von jedem einzelnen von Ihnen – schweren Herzens, aber in der festen Überzeugung, dass es für mich der richtige Schritt ist. Ich möchte mich verabschieden von Dieter Reiter, von Verena Dietl, von meiner wunderbaren Fraktion, vor allen Dingen von den Fraktionsvorsitzenden, Dominik Krause und Mona Fuchs, aber auch von den Vorgängern, Florian Roth und Anna Hanusch, und von Gülseren Demirel, meiner großen Unterstützerin. Vielen Dank!

Ich möchte keine persönliche Bilanz ziehen. Da hätte ich zu viel Angst, dass während der langen Rede alle ins Weißwurstzimmer flüchten. Besonders geschätzt habe ich den anständigen Umgang miteinander im Stadtrat. Leidenschaftlich in der Sache, aber respektvoll. Das galt für fast alle. Mir persönlich hat das immer sehr entsprochen. Aber auch abgesehen von meiner Person ist es keine gute Idee, wenn sich Demokratinnen und Demokraten beschimpfen und sich als Gegner bezeichnen. Die Herausforderungen dieser Tage sind so groß, dass wir sie nur gemeinsam bewältigen können. Es bedarf eines Schulterschlusses der Demokratinnen und Demokraten. Hoffentlich fällt diesbezüglich auch bei den Verantwortlichen auf den anderen politischen Ebenen in Deutschland einmal der Groschen.

Im Stadtrat haben wir es immer so gehalten: Kollegialität statt Konfrontation. Das ist ein ganz entscheidender Grund dafür, dass der von manchen politischen Kräften gesäte Hass in München nicht auf fruchtbaren Boden fällt. Das hat die Landtagswahl gezeigt. – (Allgemeiner Beifall) – Trotz der Anstrengungen der AfD-Fraktion ist der Hass in diesem Sitzungssaal nie aufgegangen. Darauf können wir alle gemeinsam stolz sein, da sind wir ein Vorbild für die anderen politischen Ebenen. – (Allgemeiner Beifall)

Ich wünsche mir und vertraue darauf, dass Sie diese konstruktive politische Kultur weiterhin pflegen. Außerdem wünsche ich mir ganz fest, dass Sie meinem designierten Nachfolger dieselbe Unterstützung zuteilwerden lassen, die Sie mir besonders zu Beginn meiner Amtszeit gewährt haben. Es wäre mehr als verdient. – (Allgemeiner Beifall)

Erlauben Sie mir, noch einen Satz an meinen Mann zu richten, der den Livestream verfolgt: Lieber Björn, ohne Dich und die Mäuse wäre alles nichts. Ich danke Dir! – (Allgemeiner Beifall)

Ich möchte mit einem Kafka-Zitat schließen und damit auch eine Tradition begründen. Dieses Zitat ist, wie es mir entspricht, etwas lockerer:

*„Verbringe die Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis,
vielleicht ist keines da.“ – (Heiterkeit)*

Ich freue mich, wenn wir in Kontakt bleiben. Der eine oder die andere Besucher*in haben sich schon angekündigt. Darauf freue ich mich sehr. Vielen Dank für alles! Bleibt bitte alle gesund! Ich war wirklich wahnsinnig gerne Eure Bürgermeisterin! – (Lang anhaltender allgemeiner Beifall)

StRin Dr. Gerstenkorn:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Für mich ist eine Praxis vom Himmel vor meine Füße gefallen. Und da ich, wie die meisten von Ihnen wissen, tief in meiner Seele vor allem Hausärztin bin, konnte ich sie nicht dort liegen lassen. Ich freue mich, in unserem Stadtviertel für die primärärztliche Versorgung da zu sein. Das schaffe ich nicht gleichzeitig mit dem Stadtratsmandat. Es wäre unmöglich.

Ich wollte ganz viel von dem aufgreifen, was Katrin Habenschaden und Stefan Jagel bereits gesagt haben. Ich wünsche Ihnen und Euch ein gutes Händchen für die Stadtpolitik. Ich wünsche uns ein bisschen mehr Liebe und ein bisschen weniger Konfrontation.

Auch mein Mann verfolgt den Livestream. Auch Dir, Bernhard, will ich sagen: Ohne Dich und unsere Mäuse wäre alles nichts.

Ich danke Ihnen und Euch. Alles Gute für die Zukunft! Danke! – (Allgemeiner Beifall)

– OB Reiter überreicht StRin Dr. Gerstenkorn einen Blumenstrauß. –

OB Reiter:

Liebe Frau Dr. Gerstenkorn, herzlichen Dank! Wir hatten im Aufsichtsrat der München Klinik oft das Vergnügen zusammenzuarbeiten. Es schadet nie, wenn in Aufsichtsräten auch Personen sitzen, die etwas vom Thema verstehen. Das ist nicht immer der Fall, aber bei Ihnen war es so.

Sie haben eine gute Entscheidung getroffen. Wie kann man der Stadtgesellschaft einen größeren Gefallen tun, als im Stadtrat zu sitzen? Eindeutig: Indem man eine Hausarztpraxis aufmacht.

– (Heiterkeit) – Vielen Dank für Ihren Entschluss. Es gibt viele Menschen, die verzweifelt nach einer Hausarztpraxis suchen. Alles Gute für Sie! Danke schön! – (Allgemeiner Beifall)

Neuwahl der berufsmäßigen 2. Bürgermeisterin/des berufsmäßigen 2. Bürgermeisters gem. Art 35 GO und § 2 der Hauptsatzung

Aktensammlung Seite 5465

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

OB Reiter:

Wer möchte Teil des Wahlausschusses sein? Beppo Brem, Christian Vorländer und Frau Dr. Menges stellen den Wahlausschuss.

Wir brauchen eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden des Wahlausschusses. Dass die geschätzte Frau Dr. Menges den Vorsitz übernimmt, hat eine gewisse Tradition. Wenn sich kein Widerstand erhebt, verfahren wir auch dieses Mal wieder so. Frau Dr. Menges, ich darf an Sie übergeben.

StRin Dr. Menges:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bitte meine Kollegen des Wahlausschusses, Beppo Brem und Christian Vorländer, nach vorn, damit wir die Wahl zügig durchführen können.

Heute geht es um die Wahl des 2. Bürgermeisters bzw. der 2. Bürgermeisterin. Jeder bekommt einen Stimmzettel, auf dem der Name einzutragen ist. Stimmzettel, die einen Namen enthalten, sind gültig. Leer abgegebene Stimmzettel und Stimmzettel mit Zusätzen oder Kennzeichen sind ungültig. Nein-Stimmen sind ebenfalls ungültig.

Ich lese jetzt die Namen der Wahlberechtigten vor. Anschließend bitte ich Sie, in alphabetischer Reihenfolge nach vorne zu kommen. – (Zwischenruf: Wir hätten noch einen Wahlvorschlag.) – Ich bitte um Ihre Wahlvorschläge.

StRin Fuchs:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Bürgermeistinnen, liebe Stadträtinnen und Stadträte! Es ist mir eine Ehre und noch vielmehr eine persönliche Freude, Ihnen unseren Fraktions-

vorsitzenden Dominik Krause für die Position des 2. Bürgermeisters vorzuschlagen. Seit fast einem Jahrzehnt ist er Teil dieses Gremiums, Ihnen allen wohlbekannt, aber ich erlaube mir dennoch, ihn ein bisschen ausführlicher vorzustellen.

Dominik Krause ist ein Münchner Kindl. Er kennt die Stadt in all ihrer Vielfalt, von Moosach, wo er aufgewachsen ist, bis Giesing, wo er heute lebt. Genau diese Vielfalt spiegelt sich auch in seinen Themenbereichen wider. Als Naturwissenschaftler – er ist von Haus aus Physiker – liegt ihm die klimaneutrale Zukunft unserer Stadt und damit natürlich auch der Erhalt der Lebensgrundlagen für künftige Generationen sehr am Herzen. Der größte Hebel dafür liegt unbestritten bei der Wärmewende und dem Ausbau erneuerbarer Energien. Als Energieexperte in unserer grün-rosa Stadtratsfraktion hat er diese erfolgreich vorangetrieben.

Dominik Krause setzt sich aber auch seit vielen Jahren für den Schutz unserer Demokratie ein. Und das nicht erst in Zeiten wie diesen, in denen Rechtsextremisten auf dem Vormarsch sind und jedwede gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit massiv zugenommen hat, sondern seit jeher. Er ist unter anderem schon sehr lange im Vorstand von „München ist bunt!“ aktiv. Er tritt jeder Art von Antisemitismus entschieden entgegen und arbeitet eng mit jüdischen Verbänden und Gemeinden zusammen. Dass München mit der israelischen Stadt Be'er Scheva eine Städtepartnerschaft eingegangen ist, und das als sogenannte ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“, hat Dominik Krause maßgeblich auf den Weg gebracht.

Er steht mit viel Leidenschaft für die Themen ein, die ihm persönlich, aber auch den Münchnerinnen und Münchnern am Herzen liegen. Er kämpft überzeugt in der Sache und mit klaren Worten für seine Anliegen, aber ist ebenso in der Lage, mit genau der gleichen Verve um Kompromisse zu ringen. Das zeichnet ihn aus. Er vermag es, viele Menschen überparteilich an einen Tisch zu bringen und unterschiedliche Sichtweisen zusammenzuführen. Am Ende können sich alle auf die gemeinsamen Vereinbarungen verlassen.

Als Stadt stehen wir aktuell vor großen Herausforderungen. Die Pandemie, die Energiekrise und die Inflation haben tiefe Spuren in unserem städtischen Haushalt hinterlassen. Dennoch muss die Instandhaltung, die Modernisierung sowie der Ausbau unserer Infrastruktur vorangetrieben werden. Das betrifft vor allem den Schulbau, den Wohnungsbau und den ÖPNV-Ausbau. Dieser muss fit für die Zukunft gemacht werden.

Manche Ältere in diesem Hause mag das vielleicht an die Herausforderungen der 1960er- und frühen 1970er-Jahre erinnern. Der damalige Oberbürgermeister, der viele dieser Herausforderungen gelöst hat und bis heute als eines der größten Vorbilder für gelungene Kommunalpolitik gilt, war der bei Amtsantritt 34-jährige Hans-Jochen Vogel. Daran sieht man, dass die Sichtweise jüngerer Menschen in der Bürgermeister*innenriege eine Bereicherung für unsere Stadt sein kann. Wir freuen uns, dass wir mit Dominik Krause einen Kandidaten für das Amt des 2. Bürgermeisters vorschlagen, der eine solche Sichtweise mit einbringt.

Lieber Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Unsere Fraktion schlägt Dominik Krause für das Amt des 2. Bürgermeisters vor, weil wir der tiefen Überzeugung sind, dass München genau einen solchen Menschen als Teil der Stadtspitze braucht, einen Teamplayer, der mit Ruhe und Sicherheit, aber auch mit Leidenschaft und Dynamik die Herausforderung annimmt, diese Stadt in die Zukunft zu führen. Vielen Dank! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt)

StRin Haider:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben heute viele emotionale Reden gehört. Ich merke, dass ich schon die ganze Zeit ein bisschen wackelig bin, besonders beim Abschied von Katrin Habenschaden.

Ich möchte Ihnen heute meinen Stadtratskollegen und Fraktionsvorsitzenden Tobias Ruff ans Herz legen. Sie kennen ihn seit 14 Jahren als engagierten Streiter für Umweltbelange. Wir brauchen noch mehr Umweltpolitik in dieser Stadt. Nicht nur politisch ist er engagiert, auch beruflich hat er als Gewässerökologe mit dem Thema Natur zu tun. Natur ist sein Lebenselixier. Wenn Sie einmal die Gelegenheit bekommen, an einer Führung mit ihm durch ein Moor oder einen Wald teilzunehmen, nutzen Sie sie! Es ist ein großes Vergnügen und sehr erkenntnisreich.

Tobias Ruff hat fast im Alleingang das landesweite Volksbegehren „Artenvielfalt“ geschrieben und einen riesengroßen Erfolg damit eingefahren. Auch der Erfolg des kommunalen Bürgerbegehrens „Raus aus der Steinkohle!“ ist zu großen Teilen ihm zu verdanken. Es hat uns 2014 die Regierungsverantwortung gekostet. Dennoch haben wir es geschafft, in der letzten Legislaturperiode nur noch auf ein Fünftel der Kohleverbrennung zu kommen.

Auch beim Thema ÖPNV kennt er sich aus. Wir haben die Tramstrecke nach Johanneskirchen intern die Tobi-Ruff-Strecke genannt, denn er hat sie mit seinem taktischen Vermögen vorangebracht.

Jenseits der fachlichen Expertise brauchen wir eine Person, die das Amt des 2. Bürgermeisters ausfüllen kann. Neben strategischem Geschick verfügt er über einen unglaublich kooperativen Führungsstil. In unserer Stadtratsfraktion kann jeder und jede seine Ideen einbringen. Du schenkst uns großes Vertrauen, dass wir Dinge vorantreiben. Ich kenn das im deutschen Kontext so nicht, sondern nur aus Skandinavien. Das ist ja ein bisschen Deine Wahlheimat, zumindest im Urlaub.

Mit Tobias Ruff bekommen Sie einen 2. Bürgermeister, der großes Engagement an den Tag legen und mit großer Verlässlichkeit für Umweltbelange streiten wird. Ich lege meine Hand für ihn ins Feuer und gebe ihm meine Stimme. Hoffentlich folgen mir viele von Ihnen. Vielen Dank! – (Beifall von ÖDP/München-Liste)

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Die voraussichtliche Wahl von Dominik Krause zum 2. Bürgermeister ist ein Ergebnis des grün-roten Koalitionsvertrags von 2020. Die Grünen haben das Vorschlagsrecht, und die SPD hat dem zuzustimmen. Das kann man in einer Demokratie so vereinbaren, wir hatten es damals auch so vereinbart. Das muss man nicht unbedingt kritisieren.

Es ist aber so, dass die aufgrund des Koalitionsvertrags gewählte Person natürlich auch für die Inhalte dieses Koalitionsvertrags steht. Deswegen können wir Dominik Krause heute nicht unterstützen. Dieser Koalitionsvertrag ist nicht gut für München. Wir stehen in zentralen Politikfeldern heute schlechter da als 2020: beim ÖPNV-Ausbau, beim Wohnungsbau, bei den Kliniken. Und der Haushalt ist nur noch eine Katastrophe. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Wir leben in einer Demokratie. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre, und die Münchner haben sich 2020 mit Mehrheit für diese Koalition entschieden. Mittlerweile ist allerdings auch in der Bevölkerung angekommen, was diese Koalition für München bedeutet. Dies zeigt sich, wenn man die Ergebnisse der letzten Wahlen betrachtet: 2020 waren es 52 % für diese Koalition, bei der Bundestagswahl noch 46 %, bei der Landtagswahl noch 42 %. Diese Koalition ist im Sinkflug. 2026 werden die Karten neu gemischt, auch mit einem anderen Personal. Vielen Dank! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Herr Pretzl hat erwähnt, dass die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger diese Koalition gewählt hat. Das ist nicht richtig, weil es auch Mehrheiten jenseits dieser Koalition gäbe. Ich verstehe nicht, warum Sie diese nicht nutzen. Die Koalition funktioniert nicht mehr: Der Haushalt liegt in Trümmern und viele Vorhaben wie der Gasteig bleiben liegen. Unverhofft öffnet sich jetzt ein Fensterspalt für einen Wechsel. Ich habe gehofft, dass sich mutigere Akteure im Stadtrat trauen, diese Gelegenheit beim Schopfe zu packen und für die letzten zweieinhalb Jahre eine besser funktionierende Zusammenarbeit suchen. Leider ist das nicht geschehen.

Stattdessen gibt es einen Kandidaten, der klar erkennbar nicht die Vorteile von Katrin Habenschaden hat. Sie hat die Koalition zusammengehalten und geeint, aber auch mit ihrer Art sehr positiv in die Opposition hineingewirkt. Dominik Krause hat im Moment noch keines dieser Attribute. Er muss noch beweisen, dass er das kann. Als Fraktionsführer hatte er andere Aufgaben. Deswegen ist es eine große Herausforderung. Ich persönlich habe Bedenken, ob das genauso gut gelingen wird wie bei Frau Habenschaden.

Die Grünen haben das so entschieden. Ich bedaure auch die Entscheidung der SPD, den Wechsel nicht etwas mutiger anzugehen. Wir werden uns die nächsten zwei Jahre anschauen und beobachten, wie die Karten neu gemischt werden. Danke schön! – (Vereinzelt Beifall)

– StRin Dr. Menges übernimmt den Wahlvorsitz. –

StRin Dr. Menges:

Vielen Dank Herr Oberbürgermeister! Der Wahlausschuss übernimmt die Wahlleitung. Den Ablauf der Wahl und welche Stimmen ungültig sind, haben wir bereits vor der Vorstellung erklärt. Wahlberechtigt sind ein Oberbürgermeister und 80 ehrenamtliche Stadtratsmitglieder. Anwesend ist der Oberbürgermeister. Wie viele ehrenamtliche Stadträt*innen fehlen? StRin Neff ist entschuldigt, außerdem fehlen StRin Burkhardt und StR Gradl.

StRin Hübner:

Es kann sein, dass er später noch kommt. Ich bitte, ihn erst am Ende der Wahl aufzurufen.

StRin Dr. Menges:

Damit sind gegenwärtig 77 ehrenamtliche Stadtratsmitglieder anwesend. Ich kann diese Zahl korrigieren, wenn der Wahlvorgang geschlossen wird. Zuerst bitte ich Herrn Oberbürgermeister Reiter, Frau Bürgermeisterin Habenschaden und Frau Bürgermeisterin Dietl, ihre Stimmen abzugeben.

– Es erfolgt der Namensaufruf der Stadtratsmitglieder nach Alphabet. Nach Beendigung des Wahlgangs werden die Stimmzettel ausgezählt. –

StRin Dr. Menges:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Die Wahlkommission hat ihre Arbeit beendet. Hier sind die Ergebnisse:

Wahlberechtigt sind: 1 Oberbürgermeister,
 80 ehrenamtliche Stadtratsmitglieder.

Anwesend sind: 1 Oberbürgermeister,
 77 Stadtratsmitglieder.

Abgegebene Stimmen: 78

Ungültige Stimmen: 21

Unter anderem waren die Stimmen ungültig, weil Namen wie Franz Kafka oder von anderen nicht wählbaren Personen auf den Wahlzetteln standen.

Gültige Stimmen: 57

Gewählt ist, wer die Mehrheit der gültigen Stimmen bekommen hat.

Auf Dominik Krause entfielen 40 Stimmen. – (Allgemeiner Beifall)

Die übrigen Stimmen erhielten:

Tobias Ruff 6 Stimmen

Roland Hefter 3

Verena Dietl 2

Mona Fuchs	2
Beppo Brem	1
Anna Hanusch	1
Dr. Florian Roth	1
Sybille Stöhr	1.

Somit ist Dominik Krause gewählt und ich frage ihn: Nimmst Du die Wahl zum 2. Bürgermeister der Landeshauptstadt München an?

StR Krause:

Ich nehme die Wahl sehr gerne an. Vielen Dank! (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste – 2. Bürgermeister Krause nimmt Gratulationen und Blumenbouquets entgegen.)

– OB Reiter übernimmt den Vorsitz. –

BM Krause:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte mich ganz herzlich für die Wahl bedanken. Es ist mir eine sehr große Ehre, Katrin Habenschaden nachfolgen und dieses Amt ausüben zu dürfen. Nochmals vielen Dank an meine Fraktion für die Nominierung!

Frau Fuchs hat in ihrer Rede bereits anklingen lassen, dass mir die Arbeit im Rathaus nicht ganz neu ist. Trotzdem sehe ich in der Aufgabe als 2. Bürgermeister einen sehr deutlichen Unterschied. Als Stadträtinnen und Stadträte haben wir immer das Wohl der ganzen Stadt im Blick und nicht nur das unserer Wählerinnen und Wähler. Für die Bürgermeisterin und die Bürgermeister gilt in diesen Zeiten umso mehr, Vertreter oder Vertreterin aller Bürger*innen dieser Stadt zu sein.

Momentan erleben wir ein starkes Auseinanderdriften der Gesellschaft. Das zeigt sich am massiven Zuwachs rechtsextremer Parteien und an dem letzten Landtagswahlkampf sowie an der immer stärkeren Polarisierung bei den unterschiedlichsten Themen, über die wir auch hier diskutieren. Unser aller Aufgabe muss es sein, die Menschen wieder zusammenzubringen und für gegenseitiges Verständnis zu werben. Das ist in einigen Redebeiträgen bereits angeklungen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Unsere Stadt muss sich wandeln und damit einer sich wandelnden Welt anpassen. Das ist für München nichts Neues. Großstädte waren schon immer Orte des Wandels und der Erneuerung.

Das macht sie und insbesondere auch München für viele Menschen so attraktiv. Aber wir müssen auch anerkennen, dass sich viele Menschen Sorgen machen, was dieser Wandel für sie und für unsere Stadt bedeutet. Wenn wir die vor uns liegenden Herausforderungen meistern wollen, brauchen wir alle Münchnerinnen und Münchner und nicht nur unsere jeweiligen Wählerinnen und Wähler.

Die Lösung ist so naheliegend wie trivial: Wir müssen einander wieder besser zuhören und versuchen, die anderen Perspektiven nachzuvollziehen und anzuerkennen. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Hört, hört!) – Das heißt nicht, dass wir uns dadurch lähmen lassen, sondern wir sollten nach den Debatten und Diskussionen stets Entscheidungen treffen. Diese Diskussionen und Debatten sollten ehrlich, respektvoll und ernsthaft miteinander geführt werden. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Das gilt nicht nur für die Stadtgesellschaft, sondern insbesondere für den Stadtrat. Es ist keine Schmach, auch einmal zuzugeben, dass der Kollege oder die Kollegin einer anderen Fraktion recht hatte, oder dass man selbst falsch lag bzw. etwas nicht auf dem Schirm hatte.

Letzteres ist vielleicht noch schwieriger, weil wir gelernt haben, dass das Eingeständnis, falsch zu liegen oder zu zweifeln, bedeutet, Schwäche zu zeigen oder an Vertrauenswürdigkeit einzubüßen. Diesen Punkt müssen wir überwinden, wenn wir unsere Stadtgesellschaft wieder zusammenführen und das Miteinander stärken wollen.

Als 2. Bürgermeister und Teil der Stadtspitze möchte ich daran mitwirken. Allen Demokratinnen und Demokraten hier im Haus, die dies ebenfalls tun möchten, biete ich an, dass meine Tür immer für sie offenstehen wird. Das gilt explizit nicht nur für die Mehrheitsfraktionen. Vielen Dank für Ihr Vertrauen! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt)

Besoldung und Dienstaufwandsentschädigung Zweite*r Bürgermeister*in

Aktensammlung Seite 5467

OB Reiter:

Dominik, bei diesem Tagesordnungspunkt geht es um Deine Besoldung, deshalb darfst Du nicht mitstimmen.

Der Antrag des Referenten wird ohne Aussprache **einstimmig beschlossen.**

Resolution zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung des Stadtrates**Solidaritätserklärung mit Israel****Antrag Nr. 4212 von Die Grünen – Rosa Liste, SPD/Volt, CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI und ÖDP/München-Liste vom 09.10.2023**

Aktensammlung Seite 5469

StRin Fuchs:

Rund 8 000 abgefeuerte Raketen, über 30 zerstörte Dörfer, 222 Geiseln, mehr als 1 400 Tote und 5 240 Verletzte sowie ca. 200 000 Evakuierte. Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, das sind die Zahlen von vorgestern. In der Zwischenzeit werden sie leider wieder gestiegen sein.

Die Bilder vom Terror der Hamas in Israel, die uns seit dem 7. Oktober erreichen, sind erschütternd, bestialisch und menschenverachtend. Deshalb ist es wichtig, dass wir heute diese mehrheitlich getragene Resolution beschließen, denn seit dem Holocaust wurden nicht mehr so viele Jüdinnen und Juden getötet wie in den letzten Tagen.

Die Landeshauptstadt München steht mit dieser Resolution uneingeschränkt solidarisch an der Seite aller Jüdinnen und Juden und auch an der Seite des Staates Israel. Wir verleihen damit auch unserer tiefen Trauer und Anteilnahme für die von der Hamas teilweise auf grausamste Weise ermordeten und immer noch entführten Menschen Ausdruck. Wir bangen und beten nach wie vor täglich, dass alle nach Gaza verschleppten Geiseln doch noch gerettet werden können.

Der tausendfache Raketenbeschuss der Zivilbevölkerung, das Entführen und Ermorden unschuldiger Menschen, das Vergewaltigen, das Töten von Kindern, das öffentliche Zurschaustellen von Leichen ermordeter Zivilistinnen und Zivilisten und von Soldatinnen und Soldaten ist durch nichts zu rechtfertigen, auch nicht in Kriegssituationen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste, SPD/Volt, CSU mit FREIE WÄHLER und FDP BAYERNPARTEI) – Es ist ziemlich traurig, dies stets aufs Neue sagen zu müssen. Ich finde es auch traurig, in Debatten stets aufs Neue wiederholen zu müssen, dass Israel wie alle anderen Staaten auch ein völkerrechtlich verbrieftes Recht auf Selbstverteidigung hat.

Der Krieg, in den Israel gezwungen wurde, ist kein Krieg gegen Musliminnen und Muslime oder gegen Araberinnen und Araber und auch kein Krieg gegen Palästinenserinnen und Palästinenser. Der Krieg richtet sich einzig und allein gegen die Hamas und ihre zahlreichen Unterstützer und Unterstützerinnen.

Ich sage es ganz offen: Die Debatte, die in Deutschland derzeit geführt wird, finde ich in weiten Teilen entsetzlich. Sie zeigt sehr deutlich, dass wir dringend mehr politische Bildung zu der Situation im Nahen Osten benötigen. Beispielsweise wissen viele Menschen nicht, dass bereits 1920 knapp 70 000 Jüdinnen und Juden im heutigen Staatsgebiet Israels lebten. Sie wissen auch nicht, dass sie 1947 dem Teilungsplan der Vereinten Nationen zugestimmt und damit die Zwei-Staaten-Lösung anerkannt haben. Die arabischen Nachbarstaaten lehnten den Teilungsplan ab und griffen Israel ein halbes Jahr später in der Nacht nach der Staatsgründung an. Es war auch sehr schrecklich, dass im Zuge des Palästinakriegs 1948 etwa 750 000 Palästinenser*innen vertrieben wurden. Leider wissen viele Menschen nicht, dass auch etwa 800 000 Jüdinnen und Juden aus den arabischen Ländern vertrieben wurden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verzeihen Sie mir bitte den etwas ausführlichen Blick in die Vergangenheit, aber diese historischen Fakten sind viel zu wenig bekannt und werden deshalb leider auch viel zu selten erwähnt. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Der Antisemitismus hat massiv zugenommen. Das ist ein weiterer Punkt, der allen demokratischen Kräften in diesem Hause große Sorge bereitet. Es macht uns betroffen zu sehen, wie in den Straßen Berlins angesichts des Terrors der Hamas Süßigkeiten verteilt werden, oder die menschenfeindlichen Parolen zu hören, die auch hier auf dem Marienplatz skandiert wurden. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Deswegen ist es gut, dass die Landeshauptstadt München Demonstrationen von Hamas-Sympathisierenden untersagt hat.

Wer glaubt, Antisemitismus sei ein rein muslimisches Problem oder könne einfach abgeschoben werden, irrt gewaltig. In Deutschland gibt es Antisemiten unter Rechtsextremen, im bürgerlichen Milieu, unter Linken, Migrantinnen und Migranten oder Nichtmigranten. Es gibt ihn in der Stadt oder auf dem Land, bei Jung und Alt. Antisemitismus müssen wir mit allen Mitteln des Rechtsstaats begegnen und gleichzeitig einen großen Schwerpunkt auf die Aufklärung über Antisemitismus an Schulen, Volkshochschulen oder anderen Bildungsorten legen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste, SPD/Volt, CSU mit FREIE WÄHLER)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die aktuelle Situation ist furchterlich! Aber Israel als weltweit einziger jüdischer Staat hat schon vielen Krisen getrotzt und wird es auch diesmal tun. Wir stehen an der Seite Israels, an der Seite der Jüdinnen und Juden in München und in Deutschland und ganz besonders an der Seite unserer Freundinnen und Freunde in unserer Partnerstadt Be'er Scheva. Einige von uns waren im Mai dieses Jahres dort. Es ist nicht auszuhalten zu sehen, wie diese Menschen, mit denen wir Freundschaften geschlossen haben, um ihr Leben bangen oder Angehörige verloren haben. Manche von uns haben seit Mai noch die App „Red Alert“ auf dem Handy, die vor Raketenattacken und terroristischer Infiltration warnt. In dieser App sehen wir, wie Tag und Nacht im Minutentakt Raketen auf Israel abgefeuert werden – auch auf Be'er Scheva und die umliegenden Städte. Es ist herzerreißend zu sehen, wie Häuser, an denen wir im Mai noch vorbeiflanierten, in Schutt und Asche liegen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Lassen Sie uns an die Freundinnen und Freunde in Israel, an die Opfer und ihre Angehörigen denken und hoffen, dass sie bald wieder in Frieden leben können. Ich schlage vor, dass wir im Anschluss an die Redebeiträge eine gemeinsame Schweigeminute abhalten. Vielen Dank! Am Israel Chai. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt)

StR Sproll:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Bürgermeister*innen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Mona, vielen Dank für Deine Worte! Du hast so viele wichtige Dinge erwähnt, die im historischen Wissen der Bevölkerung leider nicht so präsent sind.

Ich danke Dir auch dafür, dass Du den Antisemitismus in unserer Stadt und in unserem Land angesprochen hast, der sich leider durch alle Bereiche der Gesellschaft zieht. Wir sehen uns auf sehr grausame und ekelhafte Weise mit dem als Israel-Kritik getarnten Antisemitismus konfrontiert. Wir dürfen nicht zulassen, dass so etwas einen Platz in unserer Stadt hat, dass Davidsterne an Hauswände gemalt werden, und dass Jüdinnen und Juden oder Einrichtungen, die mit Jüdinnen und Juden oder dem Staat Israel in Bezug stehen, angegriffen werden. Ich bin mir sicher, dass wir mit der heutigen Resolution dagegen ein Zeichen setzen werden. – (Beifall von SPD/Volt, Die Grünen – Rosa Liste und CSU mit FREIE WÄHLER)

In Gedanken sind wir heute, wie an jedem Tag der letzten Wochen, bei unseren Freundinnen und Freunden in Israel und deren Familien, insbesondere bei den Menschen in unserer Partnerstadt Be'er Scheva, die auch gestern Ziel von Raketenangriffen aus Gaza war. Unsere Trauer und unser Mitgefühl gelten allen Opfern der Terrororganisation Hamas. Die Angriffe der Hamas sind an

Grausamkeit und Brutalität kaum zu übertreffen, doch Israel wird standhalten. Israel wird sein Recht nutzen, sich zu verteidigen und dafür zu sorgen, dass ein solcher Angriff wie am 7. Oktober nie wieder geschehen kann. Nie wieder!

Die Solidarität der Landeshauptstadt München mit Israel ist gut und wichtig. Ich bin unserem Oberbürgermeister sehr dankbar, dass er in Absprache mit den Fraktionen unseren Freundinnen und Freunden in Be'er Scheva unverzüglich unsere Hilfe angeboten hat. – (Beifall von SPD/Volt, Die Grünen – Rosa Liste und CSU mit FREIE WÄHLER) – Ich freue mich über die Klarheit unserer Resolution, die wir fraktions- und parteiübergreifend beschließen werden. Es ist ein kleiner Lichtblick in diesen schweren Stunden, dass der Stadtrat eindeutig und unwiderruflich an der Seite Israels steht. Ein solches klares Bekenntnis hätte ich mir auch von vielen anderen Gremien gewünscht.

Wir wissen leider nicht, wie lange dieser Krieg noch dauern wird. Aktuell befinden sich ca. 5 % der israelischen Bevölkerung unter Waffen. Würde man dieses Verhältnis auf die deutsche Bevölkerung übertragen, zeigte sich, was das bedeutet. Diese Menschen haben sonst andere Aufgaben. Hunderttausende in Israel mussten ihre Heimatorte verlassen und sich in weiter von den Grenzen entfernten Gebieten in Sicherheit bringen. Mir ist es wichtig, darüber nachzudenken, was diese Situation für das Leben der Menschen bedeutet, die momentan nicht kämpfen müssen, sondern versuchen, ihren Alltagsverpflichtungen nachzugehen. Diese Situation ist für uns nicht nachvollziehbar, weil wir so etwas glücklicherweise seit vielen Jahrzehnten nicht erleben mussten.

Die Verantwortung für alle Getöteten in diesem Krieg – egal, auf welcher Seite – liegt ausschließlich bei der Hamas. Es ist mir wichtig, das zu betonen. – (Beifall von SPD/Volt, Die Grünen – Rosa Liste und CSU mit FREIE WÄHLER) – Ihr einziges Ziel ist es, durch diesen bestialischen Angriff auf Israel und die Verwendung von Zivilist*innen im Gazastreifen als menschliche Schutzschilde für ihre terroristischen Aktivitäten möglichst viel Hass und Leid zu erzeugen.

Israel hat 2006 in Gaza den Versuch unternommen, Land gegen Frieden zu tauschen. Es hat seine Truppen aus Gaza abgezogen und die dortigen Siedlungen mit ihren 8 000 israelischen Staatsbürger*innen geräumt. Dennoch sieht sich Israel immer wieder Angriffen aus dem Gazastreifen ausgesetzt. Mona hat die „Red Alert“-App angesprochen, die fast jedes Mal während meiner zahlreichen Besuche in Israel anschlägt. Fast jede Woche kommt es zu vereinzeltem Beschuss aus Gaza. Seit Jahrzehnten wird das Leben der Israelis nahezu täglich durch Raketenangriffe aus Gaza bedroht. Das hat nicht erst am 7. Oktober begonnen, sondern einen traurigen Höhepunkt erreicht.

Die Angriffe der Hamas und des Islamischen Dschihad richten sich gezielt gegen die israelische Zivilbevölkerung und wollen den Staat Israel und alle dort lebenden Menschen vernichten. Trotz allem bemüht sich Israel bei seinen Gegenangriffen auf militärische Ziele in Gaza stets, zivile Opfer zu vermeiden, indem sie Warnhinweise auf die Handys der Zivilbevölkerung schickt. Das verdient unseren Respekt.

Unsere uneingeschränkte Solidarität ohne Wenn und Aber ist wichtig. Sie wird von unseren Freund*innen in Israel wahrgenommen und gibt ihnen Kraft. Es ist wichtig, ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind, und wir an ihrer Seite stehen, wenn sie uns brauchen. – (Beifall von SPD/Volt, Die Grünen – Rosa Liste und CSU mit FREIE WÄHLER)

StRin Odell:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Unser Entsetzen über die Gräueltaten der Hamas in Israel ist ungebrochen. Es ist unbegreiflich und unvorstellbar, mit welchem Hass, welcher Grausamkeit und Unmenschlichkeit die Terrorist*innen am 7. Oktober vorgegangen sind. Die meisten Geiseln wurden noch nicht freigelassen. Die Gesichter der wenigen Freigelassenen, die im Fernsehen zu sehen waren, sprechen Bände über ihre Erfahrungen, die man sich nicht vorstellen möchte.

Deswegen stehen wir solidarisch an der Seite unserer Freund*innen in Israel und in unserer Partnerstadt Be'er Scheva. Unsere Solidarität mit Israel ist ungebrochen. Es wurde bereits angesprochen: Israel hat ein verbrieftes Recht, sich wie jeder andere Staat zu verteidigen. Da gibt es kein Wenn und Aber. Wir werden es niemals akzeptieren, wenn das Existenzrecht Israels in Frage gestellt wird. – (Beifall von SPD/Volt, Die Grünen – Rosa Liste und CSU mit FREIE WÄHLER)

Gleichzeitig erkennen wir natürlich das Leid der zivilen Opfer in Gaza und der dortigen Bevölkerung an. Wir wollen eine Welt, in der niemand leiden muss. Das ist selbstverständlich. Wir dürfen aber nie vergessen, dass die Hamas genau dieses Leid zumindest billigend in Kauf nimmt, wenn sie es nicht sogar willentlich herbeiführt. Das gilt auch für die palästinensische Bevölkerung, der gegenüber sie eigentlich solidarisch sein sollte. Sie möchte den Aufruhr in der Welt, den wir gerade erleben. Das ist der Zweck des Ganzen.

Die Kritik der progressiven Kräfte in Israel an Netanjahus Regierung ist verstummt. Auch das ist Teil des Kalküls der Hamas. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) – Um es mit

Golda Meir zu sagen: „*Frieden mit ihnen* – sie sagte: mit den Arabern – *wird es erst geben, wenn sie ihre Kinder mehr lieben, als sie uns hassen.*“ Mehr muss man eigentlich nicht sagen. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

Wir sehen hier keinen Krieg mit zwei nach gleichen Maßstäben handelnden Seiten. Die Hamas ist eine Terrororganisation und hat am 07. Oktober 2023 auf schreckliche Art bewiesen, dass sie vor nichts Halt macht. Unschuldige Menschen wurden gezielt ermordet. Ich möchte die bestialischen Wege, auf denen dies geschah, nicht wiederholen. Wir beklagen keine zivilen Opfer eines Krieges. Das wäre schlimm genug, ich möchte es gar nicht relativieren. Wir sprechen aber von Mord- und Terroropfern. Wie jedes andere Land muss Israel sich natürlich an Kriegs- und Völkerrecht halten. Es ist aber unsäglich, wenn die terroristischen Morde der Hamas jetzt von vielen Seiten durch die Kriegshandlungen Israels relativiert werden. Ich betone: von vielen Seiten. Man darf keine anti-muslimischen Ressentiments schüren. Das ist bei Mona Fuchs schon angekommen. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) – Daher ist es richtig und wichtig, dass der Münchner Stadtrat im Lichte des furchtbaren Terrors der Hamas heute seine uneingeschränkte Solidarität mit unseren Freund*innen in Be'er Scheva und in ganz Israel erklärt.

Zum Änderungsantrag von DIE LINKE.: Der Münchner Stadtrat ist nicht der richtige Ort, um sich mit der großen Lösung des Nahost-Konflikts auseinanderzusetzen. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) – Wir möchten heute Terror verurteilen. Das ist der Zweck dieser Erklärung.

Ich möchte einen Gedanken ergänzen, den meine Vorredner*innen angesprochen haben. Es ist unerträglich, dass der Samen des Hasses, den die Hamas gesät hat, weltweit aufgeht. Das ist kein antiisraelischer, sondern klar antisemitischer Hass. Menschen werden auch bei uns in München bedroht, weil sie jüdischen Glaubens sind. Das darf nicht sein und das werden wir niemals akzeptieren! – (Allgemeiner Beifall) – Wir zeigen uns solidarisch mit Menschen auf der ganzen Welt, die jetzt durch ihre vermeintliche Verbindung zum Staat Israel zu Zielscheiben werden. Wir im Münchner Stadtrat stellen uns schützend und solidarisch an die Seite unserer jüdischen Mitbürger*innen.

Ich möchte Sie alle aufrufen, am bevorstehenden 09. November solidarisch zu sein und Gesicht zu zeigen. Wir alle im Münchner Stadtrat müssen am 09. November aufstehen und klar Farbe bekennen: Wir schützen die Menschen in unserer Stadt. Ich persönlich sehe den 09. November dieses Jahr mit Sorge.

Es gibt einen Mechanismus, jüdischen Menschen unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft, ihrem Bezug zu Israel und der Kritik, die sie in der Vergangenheit vielleicht an der israelischen Regierung geäußert haben, das Handeln des Staates Israel zur Last zu legen. Allein das ist verachtenswert. Nie wieder ist jetzt! Es ist unerträglich, dies so kurz vor dem 09. November in München sagen zu müssen. Es ist aber umso wichtiger. Ich bin sehr dankbar, dass wir heute diese Resolution beschließen. Wir müssen unsere Freund*innen und Mitbürger*innen schützen und uns solidarisch mit Israel zeigen. Nie wieder! – (Allgemeiner Beifall)

StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Den Beiträgen meiner verschiedenen Vorredner*innen kann ich in fast allen Dingen zustimmen. Ich muss nicht weiter ausholen. Trotzdem halten wir von DIE LINKE. es für wichtig, die in der Beschlussvorlage stehende Resolution, die auf einem Antrag vom 09. Oktober beruht, um eine Passage zu ergänzen. Es handelt sich um eine Passage der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas. Ich habe sie Ihnen vorgelegt und möchte sie kurz vorlesen. Die Erklärung wurde am 19./20. Oktober in Greifswald beschlossen. Sie soll die Solidaritätserklärung nicht ersetzen, sondern am Schluss als zusätzlicher Absatz angehängt werden.

„Wir sehen mit Sorgen auf die Region. Die katastrophale humanitäre Lage der Menschen im Gazastreifen darf nicht noch weiter verschlimmert werden. Vielmehr plädieren wir für eine Verstärkung der humanitären Hilfe, um die Not der Bevölkerung zu lindern. Wir appellieren an alle Beteiligten, das humanitäre Völkerrecht einzuhalten. Die Gewaltspirale muss beendet und alles getan werden, um eine Ausweitung des Krieges auf die gesamte Region zu verhindern. Die friedliche Ko-Existenz von Israel und Palästina im Sinne einer Zweistaatenlösung bleibt unser gemeinsames Ziel.“

Der ursprüngliche Resolutionstext, der heute verabschiedet werden soll, wurde unter dem Eindruck der Terrorataten der Hamas formuliert und erklärt völlig zu Recht Solidarität mit den Opfern in Israel und mit Israel selbst. In den letzten Tagen hat sich in der gesamten Region eine Dynamik entwickelt, die zu einer massiven Eskalation und Ausweitung des Krieges führen kann. Wir halten es deshalb für notwendig, in allen Stellungnahmen den Aspekt der Einhaltung des humanitären Völkerrechts einzubinden und damit die Bemühungen um humanitäre Hilfsleistungen zu stärken. Als diverse, multireligiöse Stadtgesellschaft, deren Oberbürgermeister zudem den Mayors for Peace angehört, ist es unsere Pflicht, alle zivilen Opfer im Blick zu behalten und in einer Solidaritätserklärung die Verpflichtung zur Einhaltung des humanitären Völkerrechts zu adressieren.

Zur Vorbereitung dieser Sitzung gab es Diskussionen der verschiedenen Fraktionen. Dabei wurde unter anderem Kritik an der Formulierung „Die Gewaltspirale muss beendet werden“ geübt. Diese haben wir aus der Erklärung des Rates der Gemeinden und Regionen Europas übernommen. Wir würden diesen Satz ändern und folgendermaßen umformulieren:

„Es muss alles getan werden, um eine Ausweitung des Krieges auf die gesamte Region zu verhindern.“

Ich denke, dieser Passus spricht für sich selbst und zielt darauf ab, das Leben, die Gesundheit und die Zukunft der Jüdinnen und Juden des Staates Israel sowie auch der ganzen Region zu befördern. Danke schön. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Es ist reiner Zufall, dass ich direkt nach Brigitte Wolf spreche. Ich hoffe, ich tue das auch im Namen aller antragstellenden Fraktionen. Eigentlich wollte ich in meiner Rede meinen großen Unmut darüber ausdrücken, dass wir in unserer Gesellschaft von links außen, rechts außen, aber leider auch aus der gesamten Mitte sehr häufig ein „Ja, aber“ hören. – (Allgemeiner Beifall) – Das geschah gerade eben auch an diesem Pult. Für mich war das ebenfalls ein „Ja, aber“.

Mona Fuchs hat es schon gesagt: Es ist nicht der Zeitpunkt, eine Lösung für die gesamte Region zu finden oder zu relativieren. Wir haben die Bilder gesehen, welche Gräueltaten dort verübt wurden. Das waren richtiggehende Massaker. Frauen wurden vergewaltigt, Kinder geköpft. Das alles wurde in der Absicht aufgezeichnet, die Welt und alle Jüdinnen und Juden zu schockieren. Welches Zeichen wird damit gesendet? Diese Gewalt ist eine Sprache in physischer Gestalt. Das kann man heute in der *FAZ* lesen. Damit soll ein Zeichen gesetzt werden: Wenn wir an Euch herankommen, bringen wir Euch alle auf grausamste Weise um. Das ist in diesem Land auch schon einmal passiert. In Zukunft müssen wir das verhindern – koste es, was es wolle. – (Allgemeiner Beifall)

Es hilft nicht, in einer solchen Situation „Ja, aber“ zu sagen. Diese Kritik kommt zur Unzeit und an der völlig falschen Stelle. Sie sollte meines Erachtens – ich hoffe, ich spreche für die Mehrheit hier – auch nicht von diesem Gremium ausgehen. Wir werden dem Änderungsantrag deswegen nicht zustimmen. Mona Fuchs hat vorhin gesagt, dass sie das ähnlich sieht.

Ich muss dem nichts mehr hinzufügen. Meine Vorredner haben alles gesagt. Bis auf Brigitte schließe ich mich allen an. Wir können nur unsere volle Solidarität bekunden und hoffen, dass dieser Krieg und dieses Morden und Töten so schnell wie möglich wieder aufhört. Vielen Dank. – (Allgemeiner Beifall)

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Mit Ausnahme der Kollegin Wolf kann ich mich meinen Vorrednern weitestgehend anschließen. Für die Fraktion CSU mit FREIE WÄHLER ist es wie für die überwiegende Mehrheit im Münchner Stadtrat vollkommen unerträglich, kurz vor dem 09. November wieder darüber nachdenken zu müssen, wie wir jüdische Einrichtungen und jüdisches Leben in unserer Stadt schützen können und müssen. Es ist unerträglich, was sich auf unseren Straßen abspielt. Ich möchte mich an dieser Stelle beim Oberbürgermeister bedanken. Wir alle wissen, wie schwierig es rechtlich ist, Demonstrationen zu verbieten. Ich fand es aber ein enorm wichtiges Zeichen, diesen Versuch zumindest zu unternehmen und aus der Mitte des Stadtrats sowie von der Spitze der Stadt aus klar zu sagen: Das wollen wir in unserer Stadt nicht. – (Allgemeiner Beifall)

Viele von uns haben bei Demonstrationen bereits als gewählte Vertreter des Münchner Stadtrats unsere Solidarität mit Israel und mit jüdischem Leben in München, Bayern und Deutschland zum Ausdruck gebracht. Das ist wichtig. Es ist ein Signal an unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Stadt: Wir als gewählte Volksvertreter stehen an ihrer Seite. Dieses Signal macht hoffentlich Mut und zeigt, dass der Stadtrat unverbrüchlich an der Seite jüdischen Lebens in München steht. – (Allgemeiner Beifall)

Zur Situation in Israel, Gaza und Palästina ist schon einiges gesagt worden. Ich möchte daher nur auf zwei oder drei Dinge gesondert eingehen. Die Kollegin Wolf hat gesagt, sie würde den Terminus „Gewaltspirale“ aus ihrem Antrag herausnehmen. Dieser Begriff ist aus meiner Sicht in diesem Zusammenhang unerträglich. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, Die Grünen – Rosa Liste, SPD/Volt und ÖDP/München-Liste) – Ich schätze den Rat der Gemeinden und Regionen Europas eigentlich sehr. Es ist mir unerklärlich, wie ihm eine solche Formulierung durchrutschen konnte.

Ein Land wurde angegriffen. Eigentlich kann man nicht einmal von einer Kriegserklärung sprechen. Marodierende, sadistische Folter- und Mörderbanden sind über ein Land hereingebrochen, und dieses Land verteidigt sich. Dabei kann man nicht von einer Gewaltspirale sprechen. Das ist

unerträglich! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, Die Grünen – Rosa Liste, SPD/Volt und ÖDP/München-Liste) – Es ist das legitime Recht eines Landes, sich gegen derartige barbarische Akte zu verteidigen.

Die Situation in Gaza ist humanitär schwierig. Israel tut aber alles, um nicht auf diese Aggression, diese Foltermethoden und diese Brutalität zu reagieren. Wir sehen es an der Verzögerung der Bodenoffensive. Israel versucht, die notwendige Selbstverteidigung so zu gestalten, dass möglichst wenige Zivilisten zu Schaden kommen. Das unterscheidet Israel fundamental von den Terrorbanden der Hamas, der Fatah und was dort sonst noch alles krecht und fleucht. – (Allgemeiner Beifall)

Der letzte Aspekt ist am Rande schon angeklungen. Mona Fuchs und Felix Sproll sind relativ ausführlich darauf eingegangen. Israel bemüht sich seit Jahrzehnten um Frieden und hat mehrfach die Hand ausgestreckt. Zur Wahrheit gehört auch, dass es Mächte in dieser Region gibt, die überhaupt kein Interesse am Frieden haben und alles tun, um Menschen gegen Israel aufzuhetzen. Meiner persönlichen Meinung nach war der Angriff zum jetzigen Zeitpunkt auch dadurch indiziert, dass einige Länder mit Israel wieder normale politische Verbindungen aufnehmen wollten. Sie haben diplomatische Vertretungen eingerichtet und Gespräche geführt. Es gibt in dieser Region aber Kriegstreiber, die kein anderes Ziel haben, als Israel auszulöschen. Deswegen hetzen sie andere Menschen gegen Israel auf.

Unser Signal muss daher heute umso klarer sein. Ich bedanke mich ausdrücklich für die sehr gute parteiübergreifende Zusammenarbeit in diesem Zusammenhang. Vielen Dank! – (Allgemeiner Beifall)

StRin Wassill:

Sehr geehrter Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Danke für die Vorlage. Sie haben uns dabei nicht eingebunden.

Wir erleben schwierige Zeiten und Krisen wie nie zuvor. Die entsetzlichen Bilder aus Israel und dem Gazastreifen bewegen uns natürlich auch in München. Hier leben tausende Menschen, die dort Freunde und Verwandte haben. Unser Mitgefühl gilt allen Unschuldigen, die durch Krieg und Terror Angehörige verloren haben.

Es ist in unser aller Interesse, Konflikte nicht mit Gewalt, sondern am Verhandlungstisch nach Regeln und Gesetzen zu lösen. Klar ist aber auch, dass jeder souveräne Staat das Recht und die Pflicht hat, sein Volk vor feindlichen Aggressionen und Terror zu schützen. Das gilt selbstverständlich auch für Israel.

In München stammt rund die Hälfte der Bevölkerung aus anderen Ländern und Kulturkreisen. Wir leben hier weitgehend friedlich zusammen. Gerade in dieser aufgeladenen Situation gilt deshalb unser Dank all jenen, die sich in München aktiv um Deeskalation und die Wahrung des Friedens dort unten bemühen. Im Münchner Stadtrat können wir nicht die Probleme in aller Welt lösen. Wir können aber versuchen, mithilfe aller besonnenen Bürger in dieser Stadt sicherzustellen, dass fremde Konflikte nicht in unserer Mitte ausgetragen werden.

Im Einklang mit der Positionierung unserer Bundestagsfraktion unterstützen wir die vorliegende Resolution. Wir haben München im Blick und fokussieren uns nur auf die Situation hier. Den Antrag von DIE LINKE. können wir daher nicht mittragen. Das wäre ein zu umfassender Blick. Danke.

– (Beifall der AfD)

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Auch wir sind tief betroffen über diesen bestialischen Überfall der Hamas auf den Staat Israel sowie die Jüdinnen und Juden. Wir sind auch tief betroffen über die Reaktionen in den Nachbarstaaten und über die Demonstrationen in Deutschland. Sie zeigen, wie tief der Antisemitismus in diesem Land verwurzelt ist.

Persönlich bin ich sehr beeindruckt von den Reaktionen Israels. Auf der einen Seite zeigen sie Stärke. Sie machen klar, dass das nie wieder passieren darf und sie alles tun werden, um sich zu wehren und solche Angriffe nicht mehr zuzulassen. Auf der anderen Seite ist erkennbar, dass sie sich zurückhalten und humanitäre Belange berücksichtigen. Sie verzögern seit vielen Tagen eine Bodenoffensive, weil sie wissen, dass man weiter in die Zukunft denken und Menschen, die nichts dafürkönnen, schonen muss.

Ich bin außerdem tief beeindruckt, wie sich der amerikanische Präsident als Führer der freien Welt verhält. Er hat Israel seine absolute Solidarität zugesichert und das mit Taten untermauert. Er hat Stärke in der Region gezeigt und allen anderen Feinden Israels und der Jüdinnen und Juden klargemacht: Keinen Schritt weiter. Gleichzeitig hat er dazu aufgerufen, Menschenrechte bzw. das humanitäre Völkerrecht zu wahren, auf Besonnenheit in der Reaktion hingewiesen und eigene Fehler

nach 9/11 eingeräumt. Dieser Anschlag ist, zumindest was die Opferzahlen angeht, durchaus vergleichbar.

Ich möchte Brigitte Wolf in Schutz nehmen. Sie hat in ihrem ursprünglichen Antragstext das Wort „Gewaltspirale“ verwendet. Es stammt aber nicht aus ihrer Feder, sondern aus der Resolution des Rates der Gemeinden und Regionen Europas. Sie hat es zurückgenommen, weil es sich wirklich um ein schwieriges Wort handelt. Es ist schwierig, in dieser Situation von einer Gewaltspirale zu sprechen, weil dieser Ausdruck dafür steht, Verantwortung zu teilen. Jetzt ist nicht der Augenblick, Verantwortung zu teilen und zu relativieren. Ich kenne Brigitte als eine Person, die sehr vernünftig ist und über ihre Worte viel nachdenkt. Ich gehe davon aus, dass sie nicht relativieren möchte.

Wenn dieses Wort herausgenommen wird, bleiben in dieser Ergänzung der Resolution Dinge stehen, die wir alle mittragen könnten. Es handelt sich um Worte, die von unserer Bundesregierung, und von der Vertretung der Städte und Gemeinden geäußert wurden und hinter denen sich die freie Welt versammelt hat. In diesem Licht möchte ich diesen Absatz sehen. Ich finde ihn in Ordnung. – (Vereinzelt Beifall) – Das ändert nichts daran, dass wir einen solchen Angriff nie wieder sehen wollen, oder an unserem Mitgefühl mit Israel und den Menschen dort. – (Beifall von ÖDP/München-Liste)

OB Reiter:

Herzlichen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich will mich ausdrücklich für die klaren Wortmeldungen und auch für diese Resolution bedanken, die wir mit größter Mehrheit beschließen werden. Sie hilft tatsächlich im täglichen Dialog mit der IKG und den jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in unserer Stadt, die sich durchaus und zu Recht unsicher fühlen. Wir müssen alles tun, um ihnen den Rücken zu stärken. Das tun wir mit einer einstimmigen bzw. mit größter Mehrheit gefassten Resolution in jedem Fall. Ich weiß auch, dass Frau Dr. Knobloch sich genau eine solche Vorgehensweise wünscht. Ich habe ihr schon zugesichert, dass wir diese Resolution natürlich mit großer Mehrheit verabschieden werden.

Ich glaube, wir müssen uns nicht mehr positionieren. Das haben wir alle in hervorragender Art und Weise getan. Ich habe das Gleiche schon vor einer Woche bei einer Veranstaltung der IKG gesagt, und ich war dort nicht allein. Der Ministerpräsident und Glaubensvertreter waren ebenfalls dabei. Ich denke, das ist der richtige Weg. Wir müssen in München alles tun, um unsere Solidarität so oft wie möglich zu bekunden. Mit der heutigen Resolution tun Sie das eindeutig. Es gibt keine Relativierung; diese habe ich auch nicht vernommen.

Ob Sie dem Änderungsantrag zustimmen, werde ich Sie gleich fragen. Sie hatten während meiner 60-sekündigen Äußerung Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob Sie das wollen oder nicht. Er ist in der veränderten Form einfach zu verstehen.

Der modifizierte Änderungsantrag von DIE LINKE. wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI und ÖDP (ohne München-Liste) **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

– Der Saal erhebt sich für eine Gedenkminute. –

Behandlung von Organisationsvorschlägen

- zur Schaffung einer einheitlichen Behörde für alle Fragen des Klima- und Naturschutzes (insbesondere bzgl. Baumschutz)
- zur Gründung eines Kinder- und Jugendreferats
- zum Betreuungsreferat der Gasteig München GmbH

Antrag Nr. 5762 von Die Grünen – Rosa Liste vom 31.07.2019

Antrag Nr. 3805 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 20.04.2023

Aktensammlung Seite 5473

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Inhaltlich und von der Bedeutung her ist das ein heftiger Bruch zum vorherigen Thema. Die Antwort des Sozialreferates bzw. des VPAs auf unseren Antrag, ein eigenes Kinder- und Jugendhilfereferat zu schaffen, ist aber eine ziemliche Frechheit. Man kann sicher darüber diskutieren, ob es sinnvoll ist, das Jugendamt aus dem Sozialreferat herauszulösen und ein eigenes Referat für Kinder- und Jugendhilfe zu schaffen. Ich verstehe auch, wenn Mitglieder des Rathauses anderer Meinung sind. Sie verpacken das Thema aber in einer Behandlung von Organisationsvorschlägen, schreiben in die Antwort, das Sozialreferat halte das nicht für sinnvoll und versehen das mit einer lapidaren Begründung. Es gibt keine ordentliche Abwägung von Für und Wider, über die man sich inhaltlich auseinandersetzen könnte.

Sogar das Direktorium könnte sich das vorstellen, gibt aber zu bedenken, dass kein zusätzlicher Stuhl für einen weiteren Referenten oder eine weitere Referentin vorhanden sei. Ich weiß nicht mehr, wer das geschrieben hat. Liebe Kolleginnen und Kollegen der Stadtratsmehrheit, jeder kann einmal in der Opposition sein. Wenn das der Umgang mit Anträgen ist, die sich mit einem fundamentalen Vorschlag zur Neuorganisation von Referaten unserer Stadt beschäftigen, muss ich sagen: Liebe Stadtverwaltung, das ist ein Unding! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Wir können uns inhaltlich mit dieser Frage auseinandersetzen. Ich erwarte nicht, dass jeder bei einem CSU-Vorschlag sofort Hurra schreit, aber dass eine Stellungnahme von Frau Maffei nachgereicht bzw. eingearbeitet wird. Wenn man im Hintergrund mit Mitarbeitern des Jugendamtes spricht, heißt es, sie würden schon gerne wollen, dürften aber nichts sagen, weil ihnen das von oben signalisiert worden sei. Das ist doch kein Umgang in dieser Stadt!

Dominik Krause ist gerade nicht da. Ich nehme ihn aber beim Wort. Er hat gesagt, dass man sich in politischen Auseinandersetzungen auch einmal in die Situation des anderen hineinversetzen soll. Liebes Sozialreferat, lieber Personalreferent, dieses Vorgehen ist nun wirklich das Gegenteil von einem fairen Umgang miteinander. Das ist das Gegenteil einer sachlichen, fachlichen Beratung durch Referate, die wir eigentlich in diesem Rathaus gewohnt sind. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Das ist nichts anderes, als zu sagen: Das kommt von der Opposition, das ist uns lästig, das bügeln wir ab. Ich kann Ihnen jetzt schon versprechen, wir werden diesen Antrag noch einmal stellen und erwarten dann eine vernünftige Antwort. Das hier ist eine Zumutung! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Die Ziffern 3 und 4 des Referentenantrags werden gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER **beschlossen**.

Die restlichen Ziffern des Referentenantrags werden **einstimmig beschlossen**.

UKRAINE – Personalaufstockung im Bereich des SGB XII aufgrund der Auswirkungen des Angriffskrieges auf die Ukraine

Aktensammlung Seite 5493

StRin Wassill:

Sehr geehrter Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! An diesem Punkt sieht man die Auswirkungen der weltweiten Konflikte, die zu uns herüberschwappen. Wir haben Tausende Geflüchtete aus der Ukraine mit Anspruchsberechtigung. Von der Verwaltung haben wir gehört, man komme nicht mehr hinterher, auch aufgrund der gestiegenen Fluchtmigration aus allen möglichen Ländern. Die Stellenmehrungen waren bis dato noch nicht ausreichend. Es wird deutlich, das Personal ist am Ende. Die Aufgaben sind nicht mehr leistbar. In den letzten zehn Jahren sind einfach zu viele gekommen. Beratung und Unterstützung der hilfeschenden Bürger kann nicht mehr in erforderlichem Maß gewährleistet werden. Die gute Qualität der Sachbearbeitung kann nur bei angemessener Zahl der zu bearbeitenden Fälle garantiert werden. Wir sind am Ende der Fahnenstange.

Jetzt soll wieder Geld hineingesteckt und versucht werden, Personal zu bekommen. Auf dem Markt sind aber keine Fachkräfte mehr zu finden. Das sind keine attraktiven Jobs, sie sind schwierig und so belastend, dass die hohe Fluktuation weiter anhalten wird. Überlastung und Krankheit werden dazu führen, dass diese Fälle nicht bearbeitet werden können. Im Ergebnis ist festzustellen, die bisherige Strategie war insgesamt nicht wirksam. Mehr Geld kann nicht die Strategie sein.

Unser Appell lautet daher, den Zuzug nach München zu stoppen. In der Beschlussvorlage ist ausgeführt, der Zuzug erfolge jährlich im Umfang der Bevölkerungszahl einer Kleinstadt. Wir hatten zur Vollversammlung im April einen Dringlichkeitsantrag gestellt, der vollkommen richtig war und unverändert wahr ist. In der Antwort kam von Frau Schiwy der Vorwurf, dies sei Stimmungsmache gegen Menschen in Not. Das weisen wir zurück. Wir wollen gerne Menschen in Not helfen, müssen aber auch an unsere eigenen Bürger denken. Wenn diese in der Folge nicht mehr versorgt werden können und die Verwaltung zusammenklappt, müssen unsere Bürger auch irgendwann einmal Vorrang haben. Unsere Haltung ist, wir müssen an unsere eigenen Bürger denken und die Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der Landeshauptstadt München beachten. Wir brauchen endlich wieder eine Normalsituation für die alteingesessenen Bürger. Dies kann jetzt nur noch durch eine Zuzugssperre und die konsequente Rückführung von Nichtleistungsberechtigten

erreicht werden. Nur so können Verwaltung und Wohnungsmarkt entlastet werden. Anders geht es nicht weiter. Wir müssen die Beschlussvorlage ablehnen, weil sie keine Lösung für das Problem bietet. Sie müssen die Strategie ändern. Danke!

OB Reiter:

Wir bleiben bei unserer Strategie. Wir wollen nicht, dass die Verwaltung sprichwörtlich „auf dem Zahnfleisch“ daherkommt. Deshalb werden wir heute sicherlich mit großer Mehrheit zusätzliche Stellen beschließen. Das ist der einzige Grund. – (Beifall) – Ich kann gerne meinem Kollegen in der Ukraine berichten, wie sich eine Partei, die im Deutschen Bundestag sitzt – was wohl leider nicht zu vermeiden war –, darstellt, wenn wir über Hilfe für die Ukraine sprechen.

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Damen und Herren! Krieg herrscht nicht in der gesamten Ukraine. An der Front wurde zwar viel zerstört, im Westen ist es aber ruhig. Dort sind viele Städte nicht zerstört. Warum bemüht man sich nicht, dort entsprechende Fluchtunterkünfte zu schaffen, für die, die im Osten nicht mehr untergekommen sind? Warum macht man das nicht auf diese Weise und hilft den Menschen vor Ort? Das wäre günstiger und man könnte dort sehr viel mehr erreichen, ohne diese Menschen auch noch zu entwurzeln und ohne hier die Sozialsysteme komplett zum Erliegen zu bringen. Danke!

OB Reiter:

Was für ein unglaublicher Vorschlag angesichts des Kriegsgeschehens!

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

Klimaneutrales und klimaresilientes, wachsendes Quartier – Ramersdorf Süd

Aktensammlung Seite 5515

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, verehrte Damen und Herren! Sie haben sich mit diesem schönen Eckerl in Ramersdorf ein großes Projekt vorgenommen. Ich kenne die Gegend ziemlich gut: Es gibt dort eine wunderbar gewachsene, alte Siedlungsstruktur, die Sie jetzt völlig umkrempeln wollen. Wir haben nichts gegen die geplanten Fernwärmeanschlüsse. Das ist modern und gut. Eine umfassende Sanierung würde diesen Häusern ebenfalls nicht schaden; die Gebäude sind schon in fortgeschrittenem Alter. Es ist aber unnötig, dieses Projekt klimaneutral und klimaresilient zu gestalten.

Sie haben wieder diese Methode der Untersuchung der grauen Energie verwendet, womit den Gebäuden ein CO₂-Fußabdruck angerechnet wird, um Vergleichbarkeit zu schaffen. Das ist komplett an den Haaren herbeigezogen. Das beschäftigt nur die TU München, das RKU und die Klimaschutzaktivisten. Sie müssen schwierige Rechnungen anstellen und uns damit das Leben schwer machen. Die Menschheit kam in den letzten Jahrillionen sehr gut ohne diese CO₂-Fußabdruckgeschichte aus. Die Klimaschutzpolitik ist und bleibt ein Irrweg. Selbst nach Ihren eigenen Berechnungen ergibt sich zum Glück, dass die Modernisierung nur ein Drittel der Kosten verursacht; wenn Sie die Gebäude dagegen abreißen und neu bauen würden, lägen die Kosten um zwei Drittel höher.

Zum Glück sollen wenigstens die Häuser stehenbleiben. Das ist schön. Furchtbar finde ich dagegen die Planungen zur Aufstockung. Auf diese schönen alten Gebäudezüge mit drei oder vier Stockwerken sollen noch bis zu zwei Stockwerke aufgesattelt werden. In meiner unmittelbaren Nachbarschaft in Neuperlach-Süd konnte ich beobachten, wie ein Häuserblock um zwei oder drei Etagen aufgestockt wurde. Ich kann nicht beschreiben, welchem Terror die Mieter ausgesetzt waren. Mehr als die Hälfte von ihnen, 60 %, ist ausgezogen. Sie hätten das sehen sollen. Zwei Jahre lang war die Front der Gebäude verhängt. Es mussten Stützen ins Mauerwerk gebohrt und alle Stockwerke durch Metallstreben verbunden werden, damit die Statik hält. Es ist der Wahnsinn, was Sie den Mietern zumuten wollen. Sie können davon ausgehen, dass es im Ergebnis einem Entmietungsprogramm gleichkommt. Wer hält schon zwei Jahre lang Lärm und Dreck aus, um danach auch noch eine teure Miete zu zahlen? Tun Sie das bitte diesem kleinen Quartier nicht an!

Weiterhin planen Sie, Parkplätze wegzunehmen mit dem Ziel, in zehn bis 15 Jahren zu einem Stellplatzschlüssel von 0,3 zu kommen. Das bedeutet, drei Wohnungen bekommen einen Stellplatz. Das ist völlig unreal, weil die Anwohner dort sehr gerne Autofahren. Sie haben auch alle ein Auto, nur leider haben sie keine Parkplätze. Das Quartier stammt noch aus einer Zeit, in der nur wenige einen Pkw besessen haben. – (Zwischenrufe) – Mit Ihrer Politik kommen wir offensichtlich wieder an diesen Punkt. Mehr Wohnungen wären nicht nötig, wenn nur der Zuzug gestoppt würde.

Die energetische Sanierung halten wir wegen dieser Klimaschutzziele für sehr fragwürdig. Im Endeffekt ist es ein reines Verarmungsprogramm, das der Natur nichts bringen wird, den Bürgern aber schon jetzt horrenden Mehrkosten beschert. Sie wollen die Bürger zu einer Verhaltensänderung zwingen, indem Sie ihnen die Autos wegnehmen. In Artikel 2 Grundgesetz ist das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit festgeschrieben. Daher darf man Autofahren. Das ist schön, und die Freiheit der Person ist eigentlich unverletzlich. Was Sie machen, ist schlimm und Sie sollten überlegen, was Sie damit den Bürgern antun: Sie ersticken deren Rechte in der Bürokratie. Auch dieses Projekt schränkt die Lebensqualität in den Vierteln nachhaltig ein. Deswegen müssen wir es ablehnen. Danke!

OB Reiter:

Was für ein traumhaftes Programm: Baut Parkplätze statt Wohnungen! Den Menschen, die mir jeden Tag schreiben, sie bräuchten eine Wohnung, könnte ich davon berichten und ihnen empfehlen, auf Parkplätzen Zelte aufzubauen.

StR Ewald:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Inhaltlich will ich das gar nicht kommentieren. Ich will nur darum bitten, unseren Änderungsantrag aus dem Ausschuss noch einmal zur Abstimmung zu stellen.

OB Reiter:

Ich muss die Kolleginnen und Kollegen wohl daran erinnern, dass wir uns im regulären Sitzungsbetrieb befinden. Momentan sind nicht sehr viele Ratsmitglieder zur Abstimmung im Saal; ich müsste ggf. durchzählen, um die Beschlussfähigkeit festzustellen. Ich bitte alle, in den Saal zurückzukehren.

Der Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER aus der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 11. Oktober 2023 wird erneut gestellt und gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM);**Wirtschaftsplan des Abfallwirtschaftsbetriebes München für das Wirtschaftsjahr 2024**

Aktensammlung Seite 5527

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Der Wirtschaftsplan des AWM für 2024 geht von einem Gewinn von ungefähr 1,39 Mio. € für dieses Jahr aus. Wir haben uns gefragt, ob es nicht ein Sparpotenzial gibt, damit man die Müllgebühren für die Bürger nicht erhöhen muss, sondern vielleicht sogar senken kann. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kostenerhöhungen von 4,8 Mio. € für externe Prüfungen vorgesehen. Der Kollege hat sich die Fragen dazu schon abgeholt. Ich freue mich auf eine Antwort, welche Consultingkosten das genau sind und was Sie für so viel Geld prüfen lassen wollen. Das wüssten wir gerne. Es wäre auch interessant zu erfahren, ob es nicht genug Experten im Kommunalreferat gibt, die das selbst ermitteln könnten. Wir haben gute Beamte im Kommunalreferat. Wird es eine Ausschreibung geben oder ist eine freie Vergabe dieser externen Prüfungsaufträge geplant?

Weiter hatten wir beantragt, die Halle 2 wegen Unwirtschaftlichkeit zu schließen. Sie haben uns freundlicherweise in Ihrer Antwort mitgeteilt, für die Halle und die Aufbereitung der dort untergebrachten Sachen entstünden 1,6 Mio.€ Kosten pro Jahr. Dem stünden nur 600.000 € Erlöse gegenüber. Die Halle macht somit regelmäßig einen Verlust von 1 Mio. € jährlich. Unsere Überlegungen gingen daher in die Richtung, diese Halle schließen zu lassen. Dazu meinten Sie, im Grunde sei die Halle kein Gewerbebetrieb, sondern vielmehr ein wichtiger Baustein der Kreislaufwirtschaft. Sie wissen aber hoffentlich, die Bürger machen nicht ewig alles mit. Noch dazu soll es möglichst nichts kosten, das Klima und die Ressourcen zu schonen. Früher ging es auch ohne Halle 2. Die Sachen wurden ohnehin an den Wertstoffhöfen gesammelt, von dort konnten sie abgeholt werden. Warum lassen Sie diese Sachen nicht einfach in den Wertstoffhöfen wie früher und schließen die Halle 2. Somit fielen auch keine Mietkosten an. Man könnte vielleicht 1 Mio. € einsparen, was den Gewinn auf 2,39 Mio. € im nächsten Jahr erhöhen würde. Noch besser wäre, die Müllgebühren nicht zu erhöhen. Wir würden uns wünschen, dass dies alles noch einmal geprüft wird.

In den Anlagen zur Beschlussvorlage ist die Rede von einer unglaublichen Ausgabenmehrung. Wir haben nicht ganz verstanden, wie diese Beträge für den Wertstoffhof Thalkirchen und diese Erweiterung des Betriebshofs Süd zustande kommen sollen. Sie führen unglaubliche Zahlen von rund

20 Mio. € an. Wir wüssten gerne, wie es zu diesen Mehrkosten kommen soll und ob das nicht vermieden werden kann. Danke!

Bfm. StRin Frank:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen aus dem Münchner Stadtrat! Zur Halle 2 haben wir in unseren schriftlichen Ausführungen alles gesagt. Unser Gebrauchtwarenkaufhaus ist eine wunderbare Möglichkeit für Münchnerinnen und Münchner mit kleinerem Geldbeutel, etwas wirklich Tolles einzukaufen und gleichzeitig Gutes zu tun und einen Beitrag zu leisten, Müll zu vermeiden. – (Beifall)

Zu Ihren anderen Fragen konnten wir in der Kürze der Zeit Folgendes recherchieren: Die von Ihnen genannte Textpassage zu externen Prüfungen auf Seite 4 oben bezieht sich nur auf einen Teilbetrag des dort genannten Betrages der Erhöhung um knapp 4,8 Mio. € Dieser Betrag ist tatsächlich unter anderem auf Wirtschaftsprüfungen zurückzuführen. Insbesondere für Pensionsrückstellungen und Zinsbildungen müssen neue Rückstellungen gebildet werden. Darunter fallen auch rechtliche Prüfungen ebenso wie Prüfungen im Hinblick auf bauliche Anlagen. Es ist also eine Mischung, macht aber nur einen Teil der genannten 4,8 Mio. € aus.

Für die Anlage 2 a ist darauf hinzuweisen, dass wir auch beim AWM vom massiven Anstieg der Baupreise betroffen sind. Daher haben wir Projekte kurzzeitig zurückgestellt, um sie noch einmal genauer anzuschauen. Wir möchten sie dahingehend unter die Lupe nehmen, ob wir sie vielleicht irgendwann in Zukunft noch einmal aufnehmen können, wenn die Auftragsbücher der Handwerkerinnen und Handwerker nicht mehr so voll und die Preise vielleicht dann auch nicht mehr so hoch sein sollten. Bislang waren in den Wirtschaftsplänen insbesondere die Planungskosten vorgesehen, die natürlich nicht mit den Baukosten als solche vergleichbar sind. Wir haben jetzt eine wesentlich längere Vorausschau vorgenommen und daher höhere Kosten, nämlich mutmaßliche Baukosten, eingestellt.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen**.

Zentrale Datenplattform für Mobilitätsdaten
MDAS – Monitoring und Data Analytics System
Beschluss über die Finanzierung ab 2024 ff.

Aktensammlung Seite 5551

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! MDAS – Monitoring Data Analytics System – als Überwachungs- und Datenanalysewerkzeug würde ich es übersetzen. Wir nehmen zur Kenntnis, dass die Stadt zur Datenerfassung und Herausgabe von Mobilitätsdaten gemäß Personenbeförderungsgesetz verpflichtet ist. Wir halten die Datenerfassung allerdings für bedenklich, wenn dies auf privater Rechtsbasis erfolgen soll. Zahlenerhebungen gibt es bereits, etwa in Form von Verkehrszählungen, Parkscheinautomatendaten, Handyparkdaten, Verwarndaten vom KVÜ, Ladeinfrastruktur-, Nutzungs- und Geodaten. Die Handys am Oktoberfest wurden ebenfalls schon ausgelesen. Es ließ sich damit feststellen, wie viele Millionen Besucher sich gerade auf dem Gelände befanden. Das alles ist bereits möglich und ich finde es bedenklich genug. Sie wollen aber künftig noch viel mehr möglich machen. Im Personenbeförderungsgesetz ist allerdings auch schon geregelt, dass eine Löschung nötig ist, vor allem, wenn eine Individualisierung möglich ist.

Wie wollen Sie alles erfassen, wenn Sie diese Smart-City-Daten haben? Vielleicht auch noch mit der Sensorüberwachung von 5G? Dann wissen Sie von jeder einzelnen Person haargenau, wo sie sich aufgehalten hat. Dann müssten Sie eigentlich alle Daten löschen, womit Sie gleich komplett auf die Erfassung verzichten könnten. Für mich ist Datenschutz gleich Freiheitsschutz. Sie kennen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung. In einem Staat muss sichergestellt sein, dass der Staat nicht alles weiß.

Ein Datenmissbrauch droht auch, wenn Daten an nichtstaatliche Stellen weitergeleitet werden. Wie kommen wir auf die Idee, nichtstaatliche Stellen zu beteiligen? Das ist sehr schön herausgearbeitet worden im geänderten Antrag des Referenten. Dort steht, Mobility Data Space solle mit ins Boot genommen werden. Wenn man sich genauer anschaut, was dieses Unternehmen konkret macht, ist dies genau dieser große, bunte Strauß an Möglichkeiten, die Bürger zu überwachen. Es wird ermittelt, wer sich wo mit welchem Verkehrsmittel wie lange bewegt. Diese Daten werden dann an diese Firma weitergegeben. Sie müssen die Daten eigentlich nur an die Mobilithek des Bundes melden. Hier wird aber vorgeschlagen, die Daten an die DRM Datenraum Mobilität GmbH

weiterzugeben, die gerade erst im letzten Jahr gegründet worden ist. Das ist eine gemeinnützige Ausgründung aus dem Bundesministerium für Verkehr und Digitales, die neben dieser Mobilithek des Bundes steht. Die Daten aller Bürger der Stadt München, die Daten aller, die hierher zur Arbeit oder hierher in den Stadtrat kommen, die unterwegs sind, sollen aufbereitet und in den Marktplatz von Mobility Data Space von DRM Datenraum Mobilität übertragen werden. Dies ist gerade in Vorbereitung. Wenn Sie auf die Homepage dieser DRM Datenraum Mobilität GmbH gehen, werden Sie feststellen, dass damit für private Firmen, die Partner von DRM sind, der Zugriff auf die gesammelten Daten möglich ist, und zwar kostenlos. Sie verschenken auch noch die wertvollen Daten der Münchner Bürger. Diese Daten sind Gold wert, der Bürger bekommt dies aber in diesem Modell nicht bezahlt.

Auf Seite 14 der Beschlussvorlage ist so nett die Rede von einem Vorschlag für die Initialbefüllung. Das gehört zur Frage, wenn das System tatsächlich von DRM gebaut wird, mit welchen Daten soll es probeweise gefüllt werden. Die Antwort: Daten, die fünf bis 15 Jahre alt sind. Jetzt muss ich fragen, was sagt eigentlich der Datenschutzbeauftragte dazu, dass Sie fünf bis 15 Jahre alte Mobilitätsdaten vorhalten? Muss man das nicht auch irgendwann löschen? Wir wüssten gerne, was der Datenschutzbeauftragte dazu sagt.

Das Hauptargument für Ihr Projekt ist die Vermeidung von Parksuchverkehr. Kaum hat man 10 000 Parkplätze abgeschafft, wundert man sich, wenn die Leute länger suchen müssen. Dazu schlage ich vor, machen Sie einige Parkplätze wieder auf und hören Sie auf, in Ramersdorf 60 Parkplätze wegzunehmen oder im Trambereich an der Ständlerstraße ebenfalls 60 Stellplätze. Wenn überall in der Stadt Parkplätze weggenommen werden, braucht man sich über das Ergebnis nicht zu wundern. Man könnte das Parkplatzsuchproblem auch auf andere Weise lösen.

Sie planen, diese Sensordaten ebenfalls in dieses Projekt einzuspeisen, sodass punktgenau individuelle Überwachung möglich ist. Denken Sie bitte auch an besonders schutzbedürftige Bürger in unserer Stadt; wir haben in dieser Sitzung gerade erst eine Resolution verfasst. Auch solche Personen wären mit ihren Daten erfasst. Man müsste sehr gut aufpassen, damit keine Informationen in falsche Hände geraten.

Wenn Sie dieses Projekt wie geplant durchziehen, steht einer Transformation in eine Smart City nichts mehr im Weg und es ist nur ein kleiner „Hüpfen“ zur Totalüberwachung der Bürger. Daher fordern wir im Interesse der Bürger und des Datenschutzes, nur das Nötigste an den Bund zu melden, mit den üblichen Mitteln, wie bisher auch, das sollte ausreichen. Deshalb können wir dem

Referentenentwurf nicht zustimmen. Unser Lösungsvorschlag heißt vielmehr: Parkplätze wiederherstellen, Zuzug stoppen und damit ein paar Millionen Euro Projektkosten sparen. Danke!

– BMin Dietl übernimmt den Vorsitz. –

Bfm. StRin Dr. Dornheim:

Sehr geehrte Bürgermeisterin, sehr geehrte Stadträt*innen! In Richtung der AfD kann ich nur sagen, bei aller Angst vor Erfassung haben Sie die Grundzüge von IT wohl nicht erfasst. Es ist nämlich möglich, Mobilitäts- und Verkehrsdaten detailliert zu erfassen, ohne personenbezogene Daten weiterzugeben. Deswegen gibt es an dieser Stelle auch absolut keine datenschutzrechtlichen Bedenken. Man kann summierte Bewegungsprofile erstellen, ohne personenbezogene Daten weiterzugeben. Vielen Dank! – (Beifall)

Der Antrag der Referent*innen wird in den Ziffern 2, 3 und 4 gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTei und AfD, in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

Dringende finanzielle Mittel für die Digitale Teilhabe

Aktensammlung Seite 5553

StR Stanke:

Frau Bürgermeisterin, meine Damen und Herren! Es geht um dringende finanzielle Mittel für digitale Teilhabe. Vorab einige Worte zur Vorlage: Dies betrifft nicht nur diese, sondern viele Vorlagen. Viele oder die meisten Referate formulieren häufig recht umfangreich, ausschweifend oder langwierig, so als wäre ihr Hauptziel, die Seiten zu füllen. Vielleicht geht es auch ein bisschen kürzer. Häufig ist die Darstellung aufgebauscht und überdramatisiert, mindestens wirkt es so. Stichwort hier: dringende finanzielle Mittel. Warum ist das denn jetzt so dringend? Ich habe Ähnliches schon zur Istanbul-Konvention angemerkt. Wenn man sich diese Vorlagen durchliest, scheint alles in München immer schlimmer zu werden. Seit Jahren und Jahrzehnten haben Sie diverse Programme erstellt, die auf ein gutes, gesundes Miteinander in München abzielen. Bringen sie denn alle nichts? Wie sieht das hier aus?

Weiter ist in der Vorlage die Rede von der von Spaltung bedrohten Gesellschaft. Wie soll die IT hier helfen? Befördert die Stadtregierung diese Spaltung nicht auch seit Jahren, indem sie unbequeme Meinungen unterdrückt, anstatt zuzuhören und anzuhören? Beispiele haben wir Ihnen in den letzten Jahren schon zuhauf genannt. Ich erspare Ihnen das jetzt an dieser Stelle.

Ich möchte noch auf ein konkretes Zitat aus der Vorlage eingehen, das es sogar mit einer reißerischen Schlagzeile in die Zeitung geschafft hat, allerdings erst, nachdem ich meine Rede ausgearbeitet hatte. Unter der Überschrift „Geschlechtergerechtigkeit in der Digitalisierung – gezielte Unterstützung für Frauen und Mädchen“ findet sich die Passage (siehe Vortrag der Referentin, Seite 3):

„Von der Digitalisierung sollten grundsätzlich alle profitieren. In der Praxis verstärken Algorithmen, unsachgemäßes Mediennutzungsverhalten und soziokulturelle Faktoren jedoch Geschlechterungerechtigkeiten in der digitalen Welt.“

Halten Sie die Frauen für unfähig in Bezug auf die IT? Wie ist das zu verstehen? Die Anekdote ist, dass unter dem Absatz noch folgende Fußnote 2 steht: „Direkt von der Website der Grünen abgeschrieben, noch ändern“. An die Referatsleitung: Haben Sie bitte Nachsicht mit den Mitarbeitern,

Fehler passieren. Wir können nur hoffen, dass derartige Passagen ansonsten nicht direkt der Stadtverwaltung entstammen, sonst müssen wir uns fast noch Sorgen machen.

Abschließend an die Mitarbeiter: Durchhalten, die Jahre grüner Regierungsbeteiligung im Stadtrat sind sicherlich gezählt, im Bund sowieso. Dann dürfen Sie auch wieder von vernünftigen Quellen abschreiben. Danke!

Bfm. StRin Dr. Dornheim:

Ich kann mich nur wiederholen. Ich glaube, Sie haben nicht erfasst, welche Rolle IT und Digitalisierung in einer modernen Welt spielen. Stichwort Medienkompetenz: Dem gesamten Land täte es wohl sehr gut, wenn wir mehr davon hätten. Voraussetzung für Medienkompetenz heutzutage, beispielsweise für die Einordnung, welche der auf Social Media verbreiteten Positionen Wahrheit, welche Fake und welche Hetze sind, ist grundlegende Digitalkompetenz. – (Beifall) – So weit meine Ausführungen zum Thema, wie IT helfen kann. Genau deshalb freue ich mich sehr, wenn heute diese zusätzlichen Mittel beschlossen werden. Wir können damit in München weiterhin dafür Sorge tragen, dass die Digitalisierung allen in dieser Stadt zugutekommt, egal wie digitalaffin sie bisher schon waren, welche Muttersprache sie sprechen oder in welchem Jahr sie geboren sind. Herzlichen Dank! – (Beifall)

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und AfD **beschlossen.**

Erklärung zur Abstimmung:

StR Pretzl:

Ich möchte ausdrücklich zu Protokoll erklären, wir beziehen uns bei der Ablehnung auf unsere Wortmeldungen im Ausschuss und nicht auf das Gerede der AfD. – (Beifall)

**Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit im Rahmen der Perspektive München
Beschluss über die Finanzierung für das Jahr 2024
Antrag Nr. 369 von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt vom 18.08.2020**

Aktensammlung Seite 5557

StR Stanke:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Ziel der Vorlage ist zum einen die Teilnahme am EU-Projekt „One Health 4 Cities“; diese Absicht wird verwoben mit der Fortschreibung der Leitlinie Gesundheit. Insgesamt wirkt auch diese Vorlage recht theoretisch. Für diese Vorhaben entsteht ein großer Wasserkopf an Bürokratie, es verschlingt viel Zeit und Geld. Es wäre generell interessant zu untersuchen, wie viele städtische Mitarbeiter sich konkret mit der Verbesserung der Lebensverhältnisse der Münchner beschäftigen und wie viel Zeit mit irgendwelchen Planungsprozessen, Workshops, Flipcharts und dem Erstellen von Schriftstücken und Folien verbracht wird.

Eine Anmerkung zu folgendem Zitat aus der Vorlage (siehe Vortrag der Referentin, Seite 6):

„Insbesondere schnell wachsende Städte wie München stehen aufgrund von steigendem Ressourcenbedarf und Flächennutzungskonflikten vor der Herausforderung, die Anforderungen an gesunde Lebensverhältnisse und zunehmende bauliche Bedarfe in Einklang zu bringen.“

Gut erkannt, das ist das Problem. Warum nicht einmal einfach weniger schnell wachsen? Oder anstatt, wie Sie damals in München, den sicheren Hafen auszurufen, auch einmal zu verkünden, wir schaffen es nicht mehr. Der angenehme Nebeneffekt wäre: Alle haben wieder mehr Platz, wir haben weniger Staus auf den Straßen, weniger Wartezeit beim Arzt oder auf Kinderbetreuungsstellen und die Mieten sinken, ganz ohne Nachverdichtung oder Flächenversiegelung. Problem gelöst – zum Nulltarif, mit positiven Wechselwirkungen.

Das andere Ziel der Vorlage lautet, Quarantäne und Lockdowns für ältere Menschen oder Personen in sogenannten prekären Wohnverhältnissen verträglicher zu gestalten. Wie so oft klingt auch das erst einmal gut, man will schließlich helfen. Was will man schon dagegen sagen? Wer traut sich, das zu hinterfragen?

Der zugrundeliegende Antrag datiert vom August 2020, als Corona noch sehr frisch war. Manch einer hatte sich damals eher einseitig informiert. Sämtliche abweichende Meinungen wurden unterdrückt und ignoriert, auch unsere, die von der Alternative für Deutschland. Vergessen wir auch nicht die Allgemeinverfügungen, nach denen es verboten war, sich friedlich in der Stadt zu versammeln. Sie alle haben hier seinerzeit mitgemacht.

Nun ist das rund drei Jahre her; manche der damaligen Aussagen, die früher als Schwurbelei oder Verschwörungstheorie abgetan wurden, haben sich doch bewahrheitet. Sie lassen sich nicht mehr verschweigen und erscheinen sogar in den etablierten Medien. Vergessen wir nicht, dass im Oktober 2021 der Bayerische Verwaltungsgerichtshof die Ausgangssperre nachträglich für unzulässig erklärt hat.

Daher sollte die Frage doch nicht sein, wie wir jetzt Quarantäne und Lockdowns erträglicher machen und damit am Ende noch legitimieren oder verstetigen können. Vielmehr sollten wir fragen, wie wir dafür sorgen können, dass den Menschen so etwas nie wieder angetan wird. Eine Lehre ist auf jeden Fall, nicht blind der Masse hinterherzulaufen, sondern kritisch zu hinterfragen, was die Regierung tut und welche Aussagen Journalisten und sogenannte Experten von sich geben. Zumindest sollte das doch der Anspruch von jedem sein, der sich aufgeweckter Demokrat nennt.

Was also können wir hier im Stadtrat tun? Wir können beispielsweise für Aufklärung sorgen und die damaligen Geschehnisse aufarbeiten. Umso erfreulicher ist, dass die AfD in Hessen nach der Landtagswahl über ausreichend Abgeordnete verfügt, um einen Untersuchungsausschuss einzuberufen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Auch in Bayern brauchen wir das unbedingt und erst recht im Stadtrat. Irgendwann wird das auch hier so weit sein und ich freue mich schon darauf. Danke!

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

– OB Reiter übernimmt den Vorsitz. –

**Personalbedarf Geburtenbüro Standesamt München 6,0 VZÄ
(errechneter Bedarf insgesamt 11,58 VZÄ)**

Aktensammlung Seite 5563

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Wir haben die Geburtenzahlen für 2021 und 2022 bekommen. Ich würde gerne die Zahlen für 2023 hören, da bereits drei Quartale abgeschlossen sind. Wären Sie so freundlich, uns diese mitzuteilen? Ich habe den Eindruck, es werden immer weniger. Bayernweit ist vor einiger Zeit ein Abfall der Geburten um 7,6 % zu verzeichnen gewesen. Wie viele sind es in München?

OB Reiter:

Ich gehe davon aus, dass Sie das nicht auswendig wissen, oder? – (Bfm. StRin Zurek: Die Geburtenzahlen sind üppig!) – Das ist keine genaue Zahl. Wir liefern Ihnen die tatsächliche Geburtenzahl für das 3. Quartal nach, weil es keiner auswendig weiß.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen.**

- Ende der öffentlichen Sitzung um 12:16 Uhr. -

– Die Beratungen werden in nichtöffentlicher Sitzung fortgeführt. –

München, 25. Oktober 2023

R e i t e r
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Protokoll